

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 300.

Freitag, den 28. Dezember

1906.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.
Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 3 Mark vierteljährlich.
Einzeln Nummern 10 Pf. — Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 5mal gespaltenen Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem befohlenen Stadtrat Ruhn in Dresden bei seinem Übertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden zu verleihen.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus u. öffentl. Unterrichts. Oftern zu bezeugen: die zweite händige Lehrerstelle zu Oitendorf bei Hainichen. Kollator: die obere Schulbehörde. Neben freier Wohnung und Gartengrundstück 1200 M. Bewerbungsgesuche bis 20. Januar 1907 an den K. Bezirkschulinspektor in Döbeln; — zwei vorbehaltlich der Genehmigung der oberen Schulbehörde neu zu errichtende händige Lehrstellen in Engelsdorf bei Leipzig. Kollator: die obere Schulbehörde. Jahresgehalt bis zum 26. Lebensjahre 1350 M., vom 27. bis 29. 1500 M., vom 30. bis 32. 1650 M., vom 33. bis 35. 1800 M., vom 36. bis 38. 1950 M., vom 39. bis 41. 2100 M., vom 42. bis 44. 2250 M., vom 45. bis 47. 2400 M., vom 48. bis 50. 2550 M., vom 51. Lebensjahre ab 2700 M. Außerdem 300 M. Wohnungsentfaltung. Gesuche nebst allen erforderlichen Beilagen sind bis 12. Januar 1907 bei dem K. Bezirkschulinspektor für Leipzig II, Schulrat Bimmeler, einzureichen; — die Kirchschulstelle in Stangenbrunn bei Jersdorf i. S. Kollator: die obere Schulbehörde. Außer freier Wohnung 1227 M. vom Schul-, 601,96 M. vom Kirchendienste, 55 M. für Sommerturn- und 110 M. für Fortbildungsschulunterricht, außerdem 108 M. an die Frau für Hausarbeitenunterricht, falls sie dazu befähigt ist. Gesuche sind unter Befolgung sämtlicher Prüfungs- und Amtsfähigkeitsregeln, sowie eines Militärdenkmals bis 15. Januar 1907 bei dem K. Bezirkschulinspektor für Jandau II, Dr. Scherff, einzureichen; — an der mittleren Volksschule zu Stötteritz bei Leipzig drei vorbehaltlich der Genehmigung der oberen Schulbehörde neu zu errichtende händige Lehrstellen. Kollator: der Gemeinderat. Anfangsgehalt eines händigen Lehrers bis zum erfüllten 25. Lebensjahre, einchl. 350 M. Wohnungsgeld, 1700 M., steigt dann in zwei, bez. einjährigen Perioden durch Zulagen von je 200, bez. 100, bez. 150 M. bis 3850 M. mit erfülltem 51. Lebensjahre. Mit der ersten Zulage erhöht sich das einzurechnende Wohnungsgeld von 350 auf 400 M. Lehrer, die erst nach erfülltem 25. Lebensjahre händig geworden sind, erhalten 1900 M. Grundgehalt, einchl. 400 M. Wohnungsgeld, und es werden die zwei, bez. einjährigen Zulagen nur von dem Eintritt in die Ständigkeit ab gerechnet. Gesuche nebst allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 12. Januar 1907 beim Kollator einzureichen; — drei vorbehaltlich der Genehmigung der oberen Schulbehörde neu zu errichtende händige Lehrstellen an der mittleren Volksschule in Leupzig bei Leipzig. 1600 M. Jahresgehalt, das im 26. Lebensjahre auf 1800 M. und von da ab weiter alle zwei Jahre um 150 M. steigt. Höchstgehalt mit dem 48. Lebensjahre 3450 M. Bei den einzelnen Gehaltsstufen gelten 20 Proz. als Wohnungsentfaltung. Gesuche nebst allen erforderlichen Beilagen sind bis 11. Januar 1907 bei dem Gemeinderat einzureichen. Persönliche Vorstellung zunächst nicht gewünscht; — die Kirchschulstelle zu Clausnitz bei Bienenmühle. Kollator: die obere Schulbehörde. 1200 M. Grundgehalt, 424,63 M. vom Kirchendienste, 100 M. pers. Zulage, 50 M. Wohnungsentfaltung und Amtswohnung mit Garten. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen bis 18. Januar 1907 an Schulrat Dr. Winkler in Freiberg; — Friedigt: die Schulstelle zu Tannersdorf bei Hainichen; Kollator: die obere Schulbehörde. Neben freier Wohnung mit Garten, Honorar für Fortbildungsschule und Turnen, 1200 M. vom Schulamt und 36 M. vom Kirchendienste. Bewerbungsgesuche bis 20. Januar 1907 an den K. Bezirkschulinspektor in Döbeln; — Oftern 1907: Eine oder mehrere händige Lehrstellen an der Bürgerschule zu Palsitz. Kollator: der Stadtrat. Anfangsgehalt für verheiratete Lehrer 1625 M., für unverheiratete 1525 M. Dieses Gehalt steigt vom 26. Lebensjahre an alle 3 Jahre um je 100 M. bis 2225 M. bez. 2125 M., sodann alle 2 Jahre um je 100 M. bis 2925 M. bez. 2825 M., dann jährlich um je 100 M. bis 3125 M. bez. 3025 M. Eingerechnet sind in jedem Falle 325 M. Wohnungsgeld bei verheirateten und 225 M. desgleichen bei unverheirateten Lehrern. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und allen erforderlichen Beilagen bis 10. Januar 1907 an den Kollator.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 28. Dezember. Se. Majestät der König unternahm heute mit den Prinzen-Söhnen und ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde einen Ausflug nach dem Fichtelberge. Die höchsten Herrschaften reisten hierzu früh 7 Uhr 50 Min. vom Hauptbahnhof nach Oberwiesenthal ab und nahmen auf dem Fichtelberge das Mittagessen ein. Nach der Hörnerschlittenfahrt vom Fichtelberge wird die Rückfahrt nach Dresden nachmittags 2 Uhr 50 Min. ab Oberwiesenthal angetreten werden.

Ihre Majestät die Königin-Witwe wohnte gestern nachmittags 1/2 3 Uhr der Christbescherung für die Albertinerinnen im Carolahause bei.

Deutsches Reich.

Verlobung im Kaiserhause.

Wie unter den gestrigen Drahtnachrichten bereits kurz gemeldet wurde, hat sich gestern mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers im Schlosse zu Glücksburg Prinz August Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg verlobt. Diese frohe Kunde wird im ganzen deutschen Volke mit großer Freude und herzlichsten Wünschen für die Zukunft des erlauchten Fürstenpaares aufgenommen werden. Prinz August Wilhelm Heinrich Günther Viktor wurde am 29. Januar 1887 im Stadtschlosse zu Potsdam geboren, steht also im 20. Lebensjahre. Er ist der vierte Sohn unseres Kaiserpaares, Oberleutnant im 1. Garderegiment zu Fuß und steht à la suite des 3. Garderegiments Landwehrregiments und des Grenadierregiments König Wilhelm I. (2. westpreussischen) Nr. 7. Zurzeit tut der Prinz keinen Dienst als aktiver Offizier, er ist beurlaubt, um in Bonn seinen akademischen Studien obzuliegen. Nachdem Kronprinz Friedrich Wilhelm am 6. Juni 1905 die Herzogin Cecilie zu Mecklenburg zum Altar führte und Prinz Eitel Friedrich am 27. Februar 1906 mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg den Bund fürs Leben schloß, ist Prinz August Wilhelm nunmehr der dritte der kaiserlichen Prinzen, der sich anschickt, eine Gemahlin heimzuführen. Die Braut, Prinzessin Alexandra Viktoria Auguste Leopoldine Charlotte Amalie Wilhelmine zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wurde am 21. April 1887 als zweite Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und seiner Gemahlin, der Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein zu Grünholz in Holstein geboren. Sie steht also, gleich ihrem Bräutigam, im 20. Lebensjahre. Ihre Schwester, die Prinzessin Viktoria Adelheid, vermählte sich am 11. Oktober 1905 mit dem Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha. Prinzessin Alexandra Viktoria hat außerdem noch vier Geschwister: die Prinzessinnen Helena, Adelheid und Karoline Mathilde, sowie den 1891 geborenen Prinzen Friedrich.

Konfessionelle Schlagworte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Gegenüber dem Mißbrauche, der in den Wahlkreisen des Ostens unter der katholischen Bevölkerung mit konfessionellen Schlagworten getrieben wird, sei an die Worte erinnert, die Se. Majestät der Kaiser am 9. August 1905 in Gnesen gesprochen hat. Der Kaiser vermahnt auf Seine früheren Äußerungen in Posen und erklärte feierlich:

„Wie damals, so auch heute, möchte ich wiederholen, daß ein jeder katholische Pole wisse, daß seine Religion geehrt wird von mir, und daß er bei der Ausübung derselben in keiner Weise gestört werden wird, daß er aber Ehrfurcht und Achtung vor anderen Konfessionen zu bewahren hat, ebenso wie wir vor der seinen.“

In derselben Rede erwähnte der Kaiser für alle Katholiken, ob polnisch oder deutsch:

„Als bei meinem letzten Besuch im Vatikan der greise Leo XIII. von mir Abschied nahm, da sagte er mir mit beiden Händen und — trotzdem ich Protestant bin — gab er mir seinen Segen mit folgendem Versprechen: Ich gelobe und verspreche Ew. Majestät im Namen aller Katholiken, die Ihre Untertanen sind, sämtlicher Stämme und jedes Standes, daß sie stets treue Untertanen des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen sein werden.“

Auch dieses Wort des verstorbenen Papstes darf als Mahnung zur loyalen Führung des Wahlkampfes in die Erinnerung gerufen werden.

Arbeiterverhöhnung.

In der Wahl seiner Mittel, die Arbeiter zu verheizen, entwickelt das sozialdemokratische Zentralorgan zuweilen eine kaum noch zu überbietende Skrupellosigkeit. So las man kürzlich im „Vorwärts“ unter der Überschrift „Was ist das Leben eines Arbeiters wert?“ folgende Notiz:

Durch das Verschulden des Steinbruchbesizers und Kommerzienrats Anton Lang in Reutehain an der Donau hat ein Steinbrucharbeiter sein Leben eingebüßt. Das Landgericht in Regensburg bewertete das Leben des Arbeiters nicht hoch, es verurteilte den Kommerzienrat zu — 150 M. Geldstrafe.

Mit dem Wert des Lebens hat dieses Urteil nichts zu tun. Der „Vorwärts“ entsetzt gräßlich, wenn er behauptet, das Regensburger Landgericht habe das Leben des verunglückten Arbeiters nur mit 150 M. bewertet. Es handelt sich hier lediglich um die Ahndung einer Außerachtlassung von Unfallverhütungsvorschriften, um eine Fahrlässigkeit, die wahrscheinlich dem Arbeitgeber nicht einmal unmittelbar zur Last fällt, der nur deshalb bestraft wird, weil er die Verantwortung dafür trägt. Aber die Bewertung des Menschenlebens gibt es Prozesse und Präjudizien zur Genüge, es wird individuell nach dem Ver-

dienste des durch Unfall oder sonstwie getöteten Menschen im Interesse der Hinterbliebenen und ihrer Entschädigung berechnet. Mit seiner Notiz will der „Vorwärts“ nichts anderes, als Gesetz und Rechtspredigt diskreditieren und die gewohnte Vergebung, seine Hauptarbeit, betreiben.

* Die in Berlin am 27. Dezember ausgegebene Nr. 51 des Reichsgesetzblatts enthält: Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden vom 17. Dezember 1904; Bekanntmachung vom 6. Dezember 1906, betreffend die Ratifikation dieses Vertrags und den Austausch der Ratifikationsurkunden, sowie eine zur Ausführung des Vertrags am 29. Oktober 1906 zwischen beiden Teilen getroffene Verständigung.

Reichstagswahlbewegung.

Dresden. Der konservative Landesverein hielt gestern abend eine Ausschusssitzung ab, in der er beschloß, Herrn Generalmajor Dr. Schmalz als konservativen Kandidaten für den 4. Wahlkreis aufzustellen.

Leipzig. Die vereinigten Ordnungsparteien im 13. Wahlkreis Leipzig-Land stellen als gemeinsamen nationalen Kandidaten den Architekten Theodor Hüfner in Leipzig, Bezirksvorstand des Sächsischen Militärvereinsbunds, auf. Hüfner ist eine namentlich in Militärkreisen sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Döbeln. Im 10. Reichstagswahlkreis Döbeln wird von den Konservativen beabsichtigt, den früheren Landtagsabgeordneten Bürgermeister Räder-Rohwein aufzustellen. Zurzeit sind unter den bürgerlichen Parteien immer noch Unterhandlungen im Gange. Die Sozialdemokraten haben in einer Versammlung den Abgeordneten Pintauf-Leipzig wieder aufgestellt. (Z. B.)

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Die österreichischen Einzellandtage.

(B. T. B.) Wien, 27. Dezember. Heute ist die Mehrzahl der Landtage zu einer kurzen Tagung zusammengetreten. Während der Landtagsöffnung in Triest demonstrierten etwa 6000 Personen vor dem Rathaus zugunsten des allgemeinen Wahlrechts für den Landtag und den Gemeinderat. Eine Deputation des Exekutivkomitees der sozialdemokratischen Partei überreichte dem Landeshauptmann und dem Statthalter eine Denkschrift, in der die Einführung des allgemeinen Wahlrechts gefordert wird. Der Landeshauptmann brachte die Denkschrift zur Kenntnis des Landtags, der sie dem Landesausschusse zur Schau stellte. Die Manifestanten durchzogen dann unter Schreien auf das allgemeine Wahlrecht die Straßen und zerstreuten sich später ohne Zwischenfall.

Auch im steiermärkischen Landtage ist ein Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts für den Landtag eingebracht worden.

Zur Trennung von Staat und Kirche in Frankreich.

(B. T. B.)

Paris, 27. Dezember. Im Senat verlas heute Magime Lecomic den Bericht über das Gesetz betreffend Ausübung des Kultus; der Bericht spricht sich für Annahme des Gesetzes aus. Lecomic gab der Ansicht Ausdruck, der Papst habe durch seine ungerechtfertigten Entscheidungen eine heftige Verfolgung der Kirche hervorgerufen wollen. Das Haus beschloß sofortige Beratung des Gesetzes, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Paris, 28. Dezember. Aus Rom wird gemeldet: Nach der amtlichen Verlautbarung der heute im französischen Senat zur Beratung gelangenden Vorlage über die Ausübung des Gottesdienstes wird der Papst in einem Schreiben an den Kardinalerzbischof darlegen, warum auch dieses Gesetz unannehmbar sei und von den Katholiken als null und nichtig angesehen werden müsse.

Paris, 28. Dezember. Im Departement Savoie wurden sieben Bürgermeister abgesetzt, weil sie sich weigerten, die Sequestrierung der Kirchen und Parteien den Geistlichen bekannt zu geben.

Paris, 28. Dezember. Der Gemeinderat von Verbun stellte dem Bischof das Kommandanturgebäude zur Verfügung, das von dem in Nichtaktivität versetzten General Bechalves verlassen worden ist.

Nancy, 27. Dezember. Das hiesige Justizpolizeigericht hat den Bischof Turinaz zu einer Geldstrafe von 50 Francs verurteilt, weil er bei der Räumung des bischöflichen Palais sich zu Gewalttätigkeiten gegen einen Gendarmenwachmeister hatte hinreichen lassen.

Von den russischen Revolutionären.

(Melbungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.)

St. Petersburg, 27. Dezember. Die sozialrevolutionäre Partei hob durch überwiegende Stimmenmehrheit den anfänglichen Beschluß, sich während der Dumanahlen terroristischer Akte zu enthalten, auf, da diese unter den bestehenden Verhältnissen das einzige Kampfmittel gegen die Regierung seien.

Die serbische Anleihe.

(B. T. B.) Belgrad, 27. Dezember. Der König hat dem Anleihegesetz die Genehmigung erteilt.

Zur Lage in Marokko.
(B. T. 8.)

Tanger, 27. Dezember. Die ganze Mahalla befindet sich jetzt mit dem Kriegsmiester Gebbas auf dem Plateau von Marschan. Eine detachierte Truppenabteilung hat das alte portugiesische Fort an der Küste 3 km östlich der Stadt besetzt. In der Stadt hat Gebbas erklärt, daß er unverzüglich gegen Raifuli vorgehen würde und annehme, daß er ihn in drei Wochen bezwingen haben würde.

Tanger, 27. Dezember. Der durch Kriegsmiester Gebbas bei der Villa Harris an der Küste am Fuße des von den Anjeras bewohnten Berges aufgestellte Posten wechselte Schiffe mit den Bergbewohnern. Verstärkungen sind im Begriff, dorthin abzugehen.

Tanger, 27. Dezember. Die in der Nähe der Villa Harris abgegebenen Schiffe waren Signalschiffe der spherischen Vorposten. Das Hauptquartier des Kriegsmiesters ist an der Küste aufgeschlagen worden. Gebbas hat sich zur Besichtigung des Lagers begeben und wollte um 4 Uhr nachmittags wieder auf dem Plateau von Marschan eintreffen.

(Meldung des Reiterischen Bureaus.) Tanger, 27. Dezember. Kriegsmiester Gebbas ist in Tanger eingezogen und hat den Viehmarkt, der bis dahin von Leuten Raifulis bemacht wurde, besetzen lassen. Raifulis Leute haben sich ohne Widerspruch zurückgezogen. Die marokkanischen Beamten erklären, daß in wenigen Tagen alles in Ordnung sein werde. Die Spannung unter den Europäern hat seit dem Erscheinen der Regierungstruppen nachgelassen. Die Lage hat sich fraglos gebessert.

London, 27. Dezember. Nach Meldungen hiesiger Abendblätter aus Tanger ist Raifuli offiziell seines Postens als Gouverneur entbunden worden.

London, 28. Dezember. Der "Standard" meldet aus Tanger, daß neue Truppen unter Krani Fez verlassen haben, um sich mit der vom Kriegsmiester Gebbas befehligten Mahalla zu vereinigen.

(Berl. Lokalan.) Paris, 27. Dezember. Ein Teil der europäischen Kolonisten fürchtet einen Überfall der Anjeras, die angeblich einen Geheimpakt mit ihrem bisherigen Gegner Raifuli geschlossen haben. Mehrere europäische Familien verlassen Tanger.

Melilla, 27. Dezember. In den Territorialgewässern von Alhucemas hat sich gestern ein Zwischenfall ereignet. Das englische Schmutzschiff "Ricardo", das Eier an Bord nahm, empfing das Kolboot, das die Zollhinterziehung verhindern wollte, mit Drohungen und Lichter der Anker. In derselben Nacht wurden einige Schiffe auf die Stadt abgefeuert. Die spanischen Behörden haben die Ausweisung der Eingeborenen, die bei der Beladung des "Ricardo" mitgewirkt haben, und die Befragung der Schuldigen gefordert. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

China.

Die "Wiener Pol. Korresp." meldet: Der hiesige chinesische Gesandte Li Ching-Mai erklärt das vom "Echo de China" verbreitete Gerücht, daß der Kaiser von China im vergangenen Monat einen Selbstmordversuch unternommen habe, als absurde Erfindung. Vollständig hinfällig sei die Begründung der dem Kaiser zugeschriebenen Handlung mit dem angeblichen Kummer über den allzu langsamen Fortschritt der Reform der chinesischen Verwaltung; im Gegenteil mache die Neugestaltung bedeutende Fortschritte.

Mannigfaltiges.

Dresden, 28. Dezember.

* Gestern wurde die letzte Stadtverordnetenitzung in diesem Jahre abgehalten. Aus der Tagesordnung sei auf Grund des Berichts des "Dresdn. Anz." erwähnt: über die Vorlage des Rates betreffend die Erhebung der Gemeinde-Einkommensteuer in zwei statt in drei Terminen erstattete Hr. Stadtb. Kaufmann Dreßler Bericht und Schlag namens des Rechtsausschusses vor: den Rat zu ersuchen, es nach wie vor bei den drei Terminen zu belassen. In der Debatte hierüber bemerkte Hr. Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Weutler, er habe sich nur sehr schwer entschlossen, der Herabminderung der drei Steuertermine auf zwei zuzustimmen; er habe es getan, weil nur so die Überlastung des Steueramts beseitigt werden könne. Er bitte dringend, mit den zwei Terminen wenigstens einen Versuch zu machen. Im Mahderversahren werde möglichst mild verfahren werden. Das Ausschussgutachten wurde jedoch angenommen. Über die Ratvorlage, betreffend die Übernahme des Säuglingsheims in städtische Unterhaltung erstattete Hr. Stadtb. Fabrikbesitzer Kunath Bericht und empfahl namens des Verwaltungsausschusses folgendes Gutachten zur Annahme: Kollegium wolle in teilweiser Abänderung der Ratvorlage beschließen, vom 1. Januar 1907 ab die vom Verein "Kinderpoliklinik mit Säuglingsheim" im Grundstück Bornier Straße 4 geschaffenen Einrichtungen mit einer Beratungsgesellschaft für Säuglinge unter der Bedingung, daß die Poliklinik nur für Unbemittelte durch einen privaten Verein fortgesetzt werde, in städtische Verwaltung zu übernehmen und in Erwartung der Aufstellung eines endgültigen Haushaltpfandes auf das erste Vierteljahr 1907 vorläufig 12 000 M. aus Sparkassenüberschüssen zu bewilligen, hierbei aber vorauszusetzen, daß das zum Säuglingsheim gehörige Inventar der Stadtgemeinde kostenlos und schuldenfrei überlassen und daß dem gesamten Personal für den 31. März 1907 gekündigt werde. Das Gutachten wurde angenommen. — Nach Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung gab der Vorsitzende Justizrat Dr. Stödel den üblichen Bericht über die Tätigkeit des Stadtverordnetenkollegiums und seiner Ausschüsse im ablaufenden Geschäftsjahre. Er gedachte der auscheidenden Rats- und Stadtverordnetenkollegiums-Mitglieder und warf einen Rückblick auf die allgemeine Lage der Stadt. Während im Jahre 1905 dieser Rückblick nicht günstig gewesen sei, sei in diesem Jahre eine entschiedene Besserung auf dem Gebiete der Industrie und des Handels zu verzeichnen. Beklagt werde aber noch immer über die schlechten Verhältnisse im Kleinhandel und im Kleingewerbe und über die mangelhaften Grundstücksverhältnisse. Es sei jedoch zu beachten, daß die beteiligten Kreise eine gewisse Besserung des Wohnungsmarktes zusehnden. Während am 12. Oktober 1905 noch 9135 Wohnungen, das sind 7,1 Proz., und am 12. Oktober 1904 sogar 9605 Wohnungen, das sind 7,6 Proz., leerstanden haben, seien am 12. Oktober 1906 nur noch 7848 Wohnungen, gleich 5,8 Proz. des gesamten Wohnungsbestands, unermietet gewesen. Unter den erledigten, besonders wichtigen Gegenständen nannte der Bericht die Einführung der gesetzlichen Vormundschaft, die Regelung des Submissionswesens und der Dienstverhältnisse der

Angestellten der städtischen Straßenbahn; er erwähnte weiter das Fortschreiten des Rathausneubaus, den Beginn des Schlachthof- und des Augustusbrückenbaus. Mit besonderer Freude begrüßte er den Plan des Rates, eine Oberrealschule zu errichten. Die Zusammensetzung des Kollegiums habe sich nach der ersten Anwendung des neuen Wahlrechts wesentlich verändert; die Erwartungen, die man an das neue Wahlrecht geknüpft hätte, seien nach seiner Meinung erfüllt worden. Den Schluß der Ausführungen des Vorsitzenden Justizrat Dr. Stödel bildete sein Dank an die Mitglieder des Kollegiums für die treue Arbeit im ganzen Jahre und im besonderen an den Vorstand und die Ausschüsse, sowie gute Wünsche für den Jahreswechsel. Der Vizevorsitzer Dr. Hädel dankte darauf dem Vorsitzenden, der seit acht Jahren dieses arbeitsreichen Ehrenamts wolle, für seine leidenschaftliche, objektive und umsichtige Führung der Geschäfte, worauf der Vorsitzende unter erneuten Wünschen für den Jahreswechsel die Sitzung schloß.

* Nach einer uns von der Ober-Postdirektion zugegangenen Mitteilung sind die Fälle, in denen Briefsendungen endgültig unanbringlich geblieben und daher der Vernichtung anheimgefallen sind, immer noch sehr zahlreich. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Sendungen ist wegen Außerachtlassung von Verwendungsadressen, die Mehrzahl dagegen wegen äußerer Mängel unbestellbar geworden: zum Beispiel wegen gänzlich fehlender oder wegen Unvollständigkeit der Aufschrift, sowie wegen unterbliebener oder mangelhafter Angabe des Absenders. Auf Ansuchen der Ober-Postdirektion weisen wir wiederholt darauf hin, daß bei Ausfertigung der Briefadressen hauptsächlich folgende Punkte zu beachten sind. Der Name des Adressaten und der Bestimmungsort (Postort) dürfen nicht fehlen; der Empfänger ist untlisch nach Vornamen, Stand, Wohnung, Straße, Hausnummer zu bezeichnen; auch ist bei Sendungen nach großen Städten anzugeben, ob der Adressat im Vorder-, Hinter- oder Gartengebäude und in welchem Stockwerke derselbe wohnt; in der Aufschrift der nach Berlin gerichteten Briefsendungen ist außerdem noch der Postbezirk (O., N., SW. u.) und die Nummer des Postamts, von dem die Sendung abgeholt oder bestellt wird, zu vermerken; bei Sendungen nach Dresden ist außer möglichst genauer Wohnungsangabe die Angabe des Stadtteils "Altstadt" (oder "A.") und "Neustadt" (oder "N.") und bei denjenigen nach Breslau die Nummer des Bestellopostamts erforderlich. Beim Vorhandensein mehrerer gleichnamiger Orte ist die Angabe der Bestellopostanstalt oder die zusätzliche Bezeichnung des Bestimmungsorts nicht zu unterlassen. Weniger bekannte Postorte im Reichs-Postgebiet sind zweckmäßig durch Angabe des Staates und bei größeren Staaten des politischen Bezirks oder auch durch die Angabe von größeren Städten oder von Gebirgen u. näher zu bezeichnen. Die Schriftzüge sollen leserlich und in einer bekannten Sprache geschrieben sein. Unter Hinweis auf die Nachteile, die in vielen Fällen für Absender und Empfänger durch die Nichtanfertigung einer Postsendung entstehen, rufen wir die dringende Mahnung an jeden Adressierten, die Adressen recht sorgfältig auszufertigen und niemals zu unterlassen, auf oder in jeder Sendung seinen vollen Namen und seine Wohnung so genau anzugeben, daß die etwa unbestellbare Sendung an ihn zurückgegeben werden kann. Die Benutzung von Summenfeldern zur Bezeichnung des Absenders ist besonders zweckmäßig. Bei dieser Gelegenheit machen wir gleichzeitig noch darauf aufmerksam, daß die sogenannten Riesenarten, Karten aus Holz, Karten in Form von Hundern, Vierfeldern, Töpfen u., sowie Ansichtskarten mit Verzierungen aus Mineralstaub, Glasplättchen, Glasglöckchen, Sand, Metallteilchen und dergleichen nicht zur offenen Verendung zugelassen sind. Auch gelangen Briefsendungen, deren Umschläge mit einem Auschnitt versehen sind, durch den die Freimarke der Einlage (Brief, Postkarte, Drucksache u.) sichtbar ist, nicht zur Beförderung.

* Die Posthalter sind nächsten Sonntag (30. Dezember) wie an Werktagen (ausgeschlossen die Stunden 9 bis 12 Uhr) geöffnet, von 1 Uhr ab indes nur für Wertgegenverkauf, Brief-, Geld- und Telegramm-Aufnahme und Ausgabe. Wir machen auf die in Nummer 298 unseres Blattes enthaltene Bekanntmachung der Kaiserl. Oberpostdirektion aufmerksam und empfehlen insbesondere die wegen genauer Adressierung der Neujahrs-Stadtbriefe darin ausgesprochenen Wünsche allerseitiger Beachtung. Es wird darauf hingewiesen, daß es sich in dem Antrags des am 30. und 31. Dezember zu erwartenden lebhaften Schalterverkehrs bei den Postanstalten empfiehlt, die für die Neujahrsbriefe erforderlichen Freimarken schon vorher zu beschaffen; hierzu bieten auch die Paketannahme- und Ausgabestellen der Postämter, die Telegrammannahmestelle des Telegraphenamts, sowie die durch besondere Schüler gekennzeichneten amtlichen Markenverkaufsstellen für Postwertzeichen Gelegenheit.

* Das Schwarz-Weiß-Fest, das am 11. Februar von der Dresdner Kunstgenossenschaft und dem Ortsverbande Dresden der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler zum Besten seiner Zwecke veranstaltet wird, erfreut sich der Unterstützung aller Kreise. Ein Ehrenauschuss ist zusammengetreten, dem eine große Anzahl der bekanntesten und bedeutendsten Persönlichkeiten Dresdens, an der Spitze die Herren Staatsminister und die Gesandten, der Hr. Oberbürgermeister, Herren der Hofgesellschaft, der Aristokratie und der Finanzwelt angehören. Als Rahmen des Festes ist der Ausstellungspalast gewählt worden, der eine originelle Ausschmückung erhalten wird. In einer Tombola werden die Schwarz-Weiß-Kunstwerke verlost, die vorerst in einem Kunstsalon zu einer Ausstellung vereinigt sind, in welcher der Direktor dieser Galerie die Besuchenden auf die Vorzüge jedes einzelnen dieser Werke aufmerksam machen wird. In einer Kaffeestube wird aromatischer Koffee gereicht werden, das Muster des Kaffeegeschirres ist für diese Veranstaltung besonders entworfen worden und fügt sich in seiner schwarz-weißen Ausführung passend in den Rahmen ein. Weiter wird eine Pfefferkuchenbude zu Erwerbungen einladen, auch hier wird die schwarz-weiße Kunst Triumphe feiern, ebenso wie in einem Storchenvogel mit Briefkästen, wo es gemalte und gezeichnete Silhouettenarten, sämtlich signierte Originale hiesiger Künstler, gibt. Die Hauptdarbietung des Abends wird ein Festspiel, gedichtet von Georg Tragan, sein. Eine Reihe Überraschungen ist weiter in Vorbereitung so ein humoristisches Ballett u. a. m.

* Sonntag, den 30. Dezember, wird in der Reformierten Kirche der Gottesdienst in französischer Sprache abgehalten.

* Das Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins (Sedanstraße 19) hat sich in der letzten Zeit fortgesetzt eines sehr lebhaften Besuchs zu erfreuen gehabt. Besonderen Beifall hat bei allen Besuchern die Sonderausstellung "Hygiene des Schens" gefunden. Diese Abteilung verdient auch die eingehendste Beachtung und zwar nicht nur derer, die in der Schule über die Augen der Kinder zu machen haben, sondern vor allem auch der Väter und Mütter. In dieser Woche ist

das Schulmuseum Sonnabend von 2 bis 6 Uhr geöffnet. Um 2 und 4 Uhr finden Führungen statt.

* Der Andrang zu den Kaufmännischen Kursen und Klassen an der hiesigen öffentlichen Handelslehranstalt war im verfloffenen Schuljahre zu Ostern und zu Michaelis derartig stark, daß eine große Anzahl angemeldeter Schüler infolge beschränkten Raumes zurückgewiesen werden mußte. Da die Aufnahmeprüfung für den Kaufmännischen Kursus wegen zu befürchtenden Platzmangels schon Ende Februar abgehalten werden wird, ist baldige Anmeldung anzuraten. Nach den zu Ostern von dieser zweigleisigen Fachschule unserer Stadt (ungefähr 650 Schüler eingeschult) Abgehenden ist von Seiten hiesiger und auswärtiger Firmen häufige Nachfrage gewesen, so daß nur noch wenige nicht versorgt sind.

* Dresdner Restaurants vor 150 Jahren. Dresden war bekanntlich vor 150 Jahren noch eine Festung und innerhalb der Stadtmauern gab es nur wenig Gastwirtschaften. Dagegen lagen eine ganze Anzahl öffentlicher Biergärten mit Gesellschafts- und Tanzsälen draußen vor der Stadt. Auf der Birnaischen Gasse befand sich damals der gräflich Wackerbarth'sche Garten mit verschiedenen Lusthäusern und einem großen Tanzsaal und der Zinzendorf'sche Garten mit schönen großen Sälen, in denen oft Hochzeitsfeste abgehalten wurden. Den Garten durchlief eine lange Allee, die mit Tafeln und Rasenbänken versehen war. Auch eine Anzahl Lusthäuser und ein großer Teich, auf dem im Winter der Eisport ausgeübt wurde, befanden sich im Garten. Die in der Birnaischen Gasse gelegene Posthalterei verfügte ebenfalls über Gastzimmer, einen Tanzsaal und einen Biergarten. Auf der Rampschen Gasse, also noch innerhalb der Stadtmauern, lag Hofapothekers oder Berners Garten mit Sälen und Lusthäusern und in der Plauenischen Gasse galt der sogenannte Türkische oder Hobeiten-Garten als ein beliebter Ausflugsort. Einer der vornehmsten Vergnügungsorte damaliger Zeit war der Birnaische Garten in der Nähe des Poppitz mit einem prächtig gläsernen Lusthause. Der Wirt sorgte hier nicht nur für Speise und Trank, sondern er veranstaltete auch ab und zu Konzerte. Auf dem Fallenhofe, von dem die Fallentstraße jetzt noch ihren Namen führt, konnte man sich bei einem Tanzchen, beim Regeln und bei anderen geselligen Freuden unterhalten. Der Fallenhof hieß in früherer Zeit Jakobshof und gehörte vor 150 Jahren dem Steuerrat Fußmeyer. Im Jahre 1614 herfürte eine mächtige Feuerbrunst den Fallenhof und etwa 120 Häuser der Poppitz, und der Hinterzeischen Gemeinde, doch wurde der Fallenhof, in dem vor 300 Jahren die Fallonier wohnten, bald wieder aufgebaut und vergrößert. Vor der Neustadt fand man in den Scheunenhöfen oft fröhliche Fezergesellschaften, denn der angenehme Weg, der über die Felder führte, lockte manchen Städter hier heraus. In der Friedrichstadt war besonders der Pöpelmann'sche Garten sehr besucht, und vornehm und gering fand sich täglich hier ein, weil der Wirt es verstand, seine Gäste durch ausgezeichnete Bewirtung zu fesseln. Auf der "Grünen Wiese", die ja heute noch besteht, hinter dem Großen Garten, fanden sich damals schon des öfteren Gesellschaften zu einem Schnepfer- oder Kränzelschießen zusammen und hinter der Ziegelhütte, eine Stunde vor dem Wildbruffer Tor, erfreute sich "Klein Hamburg" besonders zahlreichen Zuspruchs. Das Wirtshaus war groß und geräumig, so daß viele Gesellschaften zu gleicher Zeit dort Platz finden und die schöne umfassende Aussicht bewundern konnten. Auch mehrere Tanzsäle boten hier genügend Raum für Unterhalt. Besonders Ruf hatte schon zu damaliger Zeit das Feldschlößchen, auf dessen Areal man auf der Höhe nach Plauen zu im Jahre 1730 einen grünbedeckten Tanzsaal errichtet hatte. Vor dem Gebäude befand sich ein Rundteich, das aus einer Rosenbaumchule gebildet wurde. In diesem konzertierte im Sommer eine Musikbude. An den Seiten liefen schöne Alleen mit Tischen und Bänken hin. Zum Vergnügen seiner Gäste hielt der Wirt viele Jahre lang einen Bären. "Reisenbüchsen Garten", der 1730 der "Starbische" hieß, war täglich so stark besucht, daß es oft an Trinkgeschirr fehlte. Hier gab es Regenschirme, Ringenrennen, Vogelschießen u., so daß sich Gäste jedes Standes einstellen konnten. Im Großen Garten befanden sich zu damaliger Zeit noch keine Gastwirtschaften.

* Die III. Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts beschäftigte heute eine Untersuchungsfrage gegen den 35 Jahre alten, aus Liebau gebürtigen, hier wohnenden und bisher unbescholtenen Goldarbeiter Emil Alfred Hädel wegen Unterschlagung und Betrugs. Der Angeklagte betrieb seit dem Jahre 1899 auf der hiesigen großen Weißbergasse ein Goldwarengeschäft. Er hatte es für 29 000 M. käuflich erworben, 16 000 M. angezahlt und den Rest in jährlichen Raten von 1000 M. sich zu zahlen verpflichtet. Am 12. April 1906 wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Angeklagten eröffnet. Hädel hat Tausende im Spielen und Werten verloren, er geriet hierdurch in Unordnung und konnte die fälligen Wechsel nicht mehr decken. Es wurden bei ihm 107 Pfandstücke über Pfandschillingen von zusammen 10 312 M. vorgefunden. Der Angeklagte machte sich dadurch strafbar, daß er in vier Fällen Goldsachen von erheblichem Werte, die ihm teils zur Reparatur, teils als Kommissionsware übergeben worden waren, verpfändete und den Erlös im eigenen Nutzen verwendete. Außerdem soll Hädel noch in elf Fällen unter falschen Vorpiegelungen Auswahlschreibungen von Goldwaren verlangt, diese sofort nach Empfang verpfändet und auch den Pfandschilling für sich verbraucht haben. Zu dieser Verhandlung machte sich eine umfangreiche Beweisaufnahme notwendig. Es waren hierzu mehrere Zeugen vorgeladen. Hädel wurde zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Sechs Monate gelten als verbüßt.

* Aus dem Polizeiberichte. Am 10. d. M. sind bei einer hiesigen Familie ein Mann und eine Frau erschienen, haben sich als Eheleute ausgegeben und haben mitgeteilt, daß sie vor kurzem aus dem Erzgebirge nach Dresden gekommen seien. Das angebliche Ehepaar hat einen etwa 1/2 Jahr alten Knaben bei sich gehabt, den es der betreffenden Familie in Pflege zu geben angeboten hat. Die letztere ist auch damit einverstanden gewesen, hat aber das angebliche Ehepaar weder nach Namen, noch nach Legitimation gefragt und dieses hat auch bis jetzt noch nichts wieder von sich hören lassen. Da in der Wohnung, die das angebliche Ehepaar angegeben hat, dieses auch nicht zu finden gewesen ist, muß angenommen werden, daß es sich nur um Entledigung des Kindes gehandelt hat. Es wird daher ersucht, alle Wahrnehmungen, die zur Ermittlung des angeblichen Ehepaars führen, der Kriminalabteilung mündlich oder schriftlich zukommen zu lassen. Der Mann ist 28 bis 30 Jahre alt, unter mittelgroß, hat hagres Gesicht, starken schwarzen Schnurrbart; die Frau ist 25 bis 28 Jahre alt, mittelgroß, hat volles gesundfarbiges Gesicht und ist mit Winterumhängen und Trauerhut bekleidet gewesen. — Im Flur des Hauses Nr. 46 der Secht-

straße verschied gestern abend eine 41 Jahre alte Arbeiter- chefrau infolge eines Herzschlags.

Aus Sachsen.

Leipzig, 27. Dezember. Um dem stetigen Anwachsen der Leipziger Engrosmesse durch genügende Ausstellungsräume Rechnung zu tragen, soll auf der Hauptverkehrsstraße Leipzigs, auf dem Grundstück Grimmaische Straße 21, ein neuer Messpalast errichtet werden.

Chemnitz, 27. Dezember. Im Sanatorium der v. Zimmermannschen Stiftung geht eine Veränderung vor sich. Der bisherige Chefarzt Dr. Kreisarzt a. D. Disque hat seine Stellung gekündigt und wird Ende März nach Berlin übersiedeln. Die Stelle des Chefarztes gelangt jetzt durch den Vorstand der Stiftung zur Ausschreibung.

Dösch, 27. Dezember. Eine Schenkung von 20000 Mark überwies der Ehrenbürger der Stadt Dösch, Dr. Konrad Gadegast, der Stadt. Hiermit sollen 15000 M. zur Stiftung eines Freibettes im Städtischen Krankenhaus und 5000 M. zur Anschaffung eines großen Durchleuchtungsapparats verwendet werden.

Dederan, 28. Dezember. Gestern nachmittag gegen 1/2 5 Uhr wurde der Hilfsbahnwärter Fischer in der Hür Thiemendorf zwischen Dederan und Falkenau beim Kreuzen des Chemnitz-Dresdner Güterzugs mit zwei leeren Maschinen überfahren und getötet.

Aus dem Reiche.

Berlin, 28. Dezember. Dem „Berl. Tzbl.“ zufolge ist der Lemberger Prof. Kasimir Broblewski, ein bekannter polnischer Literaturhistoriker, der mit seiner jungen Gattin die Feiertage in Radymno weilte, dort durch Gasausströmung im Schlafstadium mit seiner Frau erstickt.

Dreslau, 27. Dezember. Die „Dresl. Bz.“ meldet: Beim Spielen mit einem Revolver erschoss gestern auf Schloß Rothlich im Schlafzimmer der erst 18jährige Majorats Herr Senorin Frhr. v. Rothlich seinen Jagdgast, einen früheren Mitschüler auf der Ritterakademie Viktor v. Heinz aus Wegnitz, und verübte dann Selbstmord.

In Münsterberg und Umgebung wurde eine größere Anzahl Personen und mehrere Hunde von einem schottischen Schäferhund, bei dem die Tollwut ausgebrochen war, gebissen. Dem Gemeindevorsteher Kienast in Schlaufe gelang es, den Hund zu erschlagen. Die vorgenommene Sektion des Tieres hat den Tollwutverdacht bestätigt. Zwölf gebissene Personen wurden dem Institut für Tollwutbeobachtung in Breslau überwiesen. Auf dem Polizeiamt in Münsterberg meldeten sich nachträglich noch mehrere Personen, die von dem Hunde gebissen worden waren.

(Holl. Ztg.) Emden, 27. Dezember. Das englische Segelschiff „Batra“ ist zwischen Norderney und Baltrum untergegangen. Die Besatzung ist von einem vorbeifahrenden Dampfer gerettet und hierher gebracht worden.

(Berl. Tzbl.) Düsseldorf, 27. Dezember. Auf den Gertrudeheimer Glasbläsenwerken äherte ein Großfeuer einen Teil der Fabrikanlagen ein. Der Betrieb ist nicht gestört.

Aus dem Auslande.

(W. T. B.) Bern, 27. Dezember. In der ganzen Schweiz ist Schneefall in gewaltigen Massen eingetreten. Der Bahnverkehr erleidet starke Störungen, namentlich auf der Simplonlinie und auf der Linie St. Gallen-München. Der Nachschneefall München-St. Gallen-Büsch traf heute mittag in St. Gallen mit siebenstündiger Verspätung ein.

(W. T. B.) Budapest, 27. Dezember. Am der Innerstädtischen Sparkasse (Aktiengesellschaft) zu Budapest wurde ein großer Betrag verübt, indem ihr mittels gefälschter Briefe mit dem Namen eines Gutsbesizers, der ein Depot in Höhe von 500000 Kronen bei der Sparkasse hatte, 300000 Kronen entlockt wurden. Die Polizei verhaftete hier zwei Personen, nämlich einen früheren Buchhalter der Vaterländischen Sparkasse namens Franz Borlicsek und den Redakteur eines volkswirtschaftlichen Winkelsblatts in Steinamanger namens Eugen Doebröckl. Bei einer Hausdurchsuchung wurden bei ersterem 100023 Kronen in Bargeld und Effekten, bei letzterem 39600 Kronen in bar vorgefunden, die aus dem Betrag zum Schaden der Innerstädtischen Sparkasse herühren. Die Polizei fahndet noch auf andere Mithelfer.

(Berl. Lokalanz.) London, 27. Dezember. Großes Aufsehen erregt in Liverpool der Selbstmord des dortigen russischen Konsuls Robert de Geimann, der durch eine nur seinen intimen Freunden bekannte Tatsache tiefbedrückt seit einiger Zeit in London weilte. Am 26. d. M. ließ er sich zweimal ein türkisches Dolchmesser in die linke Brust und warf am 27. d. M. verschieden. Als er noch bei Bewußtsein war, traf ein Telegramm ein, daß die bewußte Privatangelegenheit betriebend erledigt sei. Als ihm der Inhalt mitgeteilt wurde, murmelte er „zu spät!“ und schloß die Augen.

(W. T. B.) London, 27. Dezember. Der große japanische Palettdampfer „Kwa-Maru“, von Antwerpen nach Ribblesborough unterwegs, wurde vergangene Nacht im

Schnee Sturm, eine Meile von Redcar entfernt auf ein Riff getrieben. Große Seen gingen über das Schiff hinweg. Fischerboote aus der Umgegend und ein Rettungsboot hatten schwere Arbeit, um die an Bord befindlichen Personen zu retten. Bis Mitternacht waren die zwei einzigen Passagiere und 70 von der 120 Mann starken Besatzung an Land gebracht. Der Sturm hatte inzwischen so sehr an Gewalt zugenommen, daß das weitere Rettungswerk unterbrochen werden mußte. Das Schiff liegt sich auf die Seite.

(W. T. B.) Gallarate, 28. Dezember. Der Zug der elektrischen Bahn Varese-Milano fuhr in dem hiesigen Bahnhof auf eine dortstehende Lokomotive auf. Zwei Wagen wurden zertrümmert und 14 Personen verletzt, von diesen vier schwer.

Sport.

* Das zuverlässigste und überflächlichste Nachschlagewerk über die Erfolge unserer deutschen, schweizer und bänkischen Rennkämpfer, Herrenreiter, Jockeis, Vaterpferde, Rennpferde z. B. seit Jahren der im Verlag von Bruno Fährtenheim, Berlin W. 64, Behrenstraße, erscheinende „Start“, der vom Sekretariat des Dresdener Rennvereins zum Preise von 4 M. zu erhalten ist. Der „Start“ ist handlichen Formats und somit auch ein treuer Begleiter aller Besucher von Rennplätzen.

Volkswirtschaftliches.

* Die Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft in Berlin und Kamerun veröffentlicht im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer eine Zeichnungseinladung auf einen Wettbewerb ihres Aktienkapitals. Wir verweisen auf den gegenwärtig besonders interessierenden Inhalt der Publikation und teilen zur Information an dieser Stelle mit, was uns von der Gesellschaft berichtet wird. Die genannte Gesellschaft will sich in erster Reihe dem gewinnbringenden Kautschukbau widmen, für den Kamerun nach dem Urteil von Männern wie Prof. Dr. Paul Preuß, Prof. Dr. O. Warburg, Geh. Regierungsrat H. Wohlmann u. a. vorzüglich geeignet ist. Zu diesem Zwecke hat sich die Gesellschaft durch Optionsvertrag das über 4000 ha umfassende Gebiet der Koko- und Ekona-Pflanzungen gesichert. Über dessen Vorträge schreibt Prof. Dr. Preuß in Nummer 2 des „Tropenpflanzer“ 1899: „Besonders zwischen Ekona und dem ersten Übergang über den prächtigen Madalfluß, einen rechten Lebensfluß des Kongo, durchschneidet man 1 1/2 Stunden lang eine ausgedehnte Ebene, die an Fruchtbarkeit des Bodens und Schönheit der Vegetation alles übertrifft, was ich bisher in Kamerun gesehen habe.“ Auf dem Gebiete der Deutschen Kautschuk-Aktiengesellschaft waren bis zum August d. J. etwa 285 610 Kakaobäume und etwa 127 600 Gummibäume angepflanzt. Außerdem sind noch etwa 48 000 Kakaobäume und etwa 241 550 Pflanzen — letztere zur Arbeiterverpflanzung — vorhanden. Die Gesellschaft beabsichtigt, 2000 ha mit Gummibäumen neu zu bepflanzen und stellt auf Grund vorläufiger Berechnungen eine hohe Verzinsung in Aussicht. Da die Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft sowohl über umfangreiche Kakaobehände verfügt, als auch in größerem Maße den Gummibau in Angriff nimmt, besitzt sie zwei Faktoren, die ihr eine gute Zukunft sichern. Der große Kakaobestand ermöglicht übrigens, dem Unternehmen noch vor dem Inertragskommen der Hauptkassationen eine angemessene Dividende in Aussicht zu stellen, wobei ihr die außerordentliche Preissteigerung für Kakaó, die geradezu eine Katastrophe in diesem Markte hervorgerufen hat, wesentlich zufließen können dürfte. Der Gesellschaft, deren Aufsichtsrat sich, wie aus dem Inhalt der erwähnten Zeichnungseinladung hervorgeht, aus einer Reihe hochangesehener Persönlichkeiten zusammensetzt, stehen bereits über 2 1/2 Mill. M. zur Verfügung. Die Einzahlungen der geeigneten Beträge erstrecken sich auf vier Jahre. Eine ausführliche Denkschrift wird von der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin W. 64, Unter den Linden 3a, auf Wunsch kostenlos übermittelt.

Unter Mitwirkung des hiesigen Bankhauses Gebr. Arnhold, der Bank für Brauindustrie, sowie der Nationalbank für Deutschland, ist die altrenommierte Bierbrauerei A. Schifferer in Kiel in eine Aktiengesellschaft mit zwei Millionen Mark Kapital umgewandelt worden.

* Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Erzeugung von Roheisen im November 1906 insgesamt 1 061 572 t gegen 1 078 874 t im Vormonat und gegen 988 000 t im Monat November 1905. Die einzelnen Sorten weisen folgende Erzeugungsziffern auf, wobei in Klammern die Erzeugung im November 1905 angegeben ist: Hoheisen 171 008 (169 500) t, Bessemerroheisen 40 655 (35 129) t, Thomasroheisen 696 672 (686 323) t, Stahl und Spiegeleisen 85 138 (88 699) t, Puddeleisen 68 99 (78 339) t. Die Gesamtmenge der Roheisenerzeugung im November ist etwas geringer, der Tagesdurchschnitt aber höher wie im Oktober.

Man schreibt uns betreffs der Gebr. Nevoigt Aktien gesellschaft Reichendrand b. Chemnitz: Die Direktion berichtet, daß in dem am 30. September beendeten ersten Geschäftsjahre sich eine ziemlich erhebliche Umsatzsteigerung ergab und diese auch weitere Fortschritte machen dürfte, da bereits recht bedeutende Aufträge vorliegen. Die glänzende Konjunktur auf dem Maschinenmarkt und die Tatsache, daß die bestehenden Firmen für Maschinen dieser Branche der Nachfrage nicht genügen, hat die Gesellschaft veranlaßt, die Herstellung von Ketten- und Wellen-Stählen in größt möglicher Kapazität anzunehmen. Die Vorarbeiten sind dafür so weit gediehen, daß binnen kurzem mit der Lieferung von Kettenstählen begonnen werden kann. Ein zur Aufnahme dieser Branche bestimmter Neubau geht seiner Vollendung entgegen. Zahlreiche Bestellungen auf Maschinen liegen bereits vor und es wird auch mit guter Beschäftigung in dieser Abteilung gerechnet. Der Rohgewinn stellt sich auf 269 876 M. für Abschreibungen sind 70 514 M. zu kürzen. Aus dem Reingewinne von 199 362 M. sollen u. a. 15 000 M. auf Reserve, 40 000 M. auf Dispositionsfonds und 90 000 M. als

10% Dividende verwendet und 22 035 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Dresdner Marktpreise am 28. Dezember. Kartoffeln, 50 kg 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 70 Pf. Heu in Gebund, 50 kg 2 M. 70 Pf. bis 2 M. 90 Pf. Roggenstroh, Stengelbruch, per Schock 30 M. — Pf. bis 33 M. — Pf.

Verkehrsanfragen.

* Nächsten Sonntag werden die Sportsonderzüge von Rügen bei Birna nach Weising-Altenberg und zurück (Abfahrt vom hiesigen Hauptbahnhof vormittag 8 Uhr), von Hainsberg nach Rippshof und zurück (Abfahrt von Dresden Hauptbahnhof vormittag 7 Uhr 25 Min.), sowie von Chemnitz nach Oberwiesenthal und zurück (Abfahrt von Dresden Hauptbahnhof 4 Uhr 27 Min. vormittag) wieder abgehen. Am 1. Januar 1907 verkehren die Sportzüge nicht. Die gewöhnlichen Fahrkarten berechnen sich zur Benutzung der genannten Sportzüge.

* Für Firmen, die nach Österreich liefern oder dahin zu exportieren beabsichtigen, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß nun auch in Österreich die Einrichtung einer rechtsverbindlichen Zollauskunftsstelle geschaffen worden ist. Es gibt ja viele Waren und werden noch fortwährend neue hergestellt, bezüglich deren selbst der erfahrene Fachmann, Zollbeamte und Speditur nicht wissen, in welche Post des Zolltarifs sie eingereiht sind, wie hoch sich also der Zollsatz dafür stellen wird. Bisher mußten bergleichen Waren nach Entscheidung des betreffenden österreichischen Zollamts abgefertigt werden, die Parteien konnten sich aber die Reklamationen dagegen vorbehalten und diese bei dem k. k. Finanzministerium in Wien einbringen. Das Reklamationsverfahren war aber ein sehr langwieriges und wenn die Entscheidung der obersten Behörde im Sinne des Zollamts ausfiel, so hatte die Partei, die oftmals mit einem billigeren Zollsatze gerechnet hatte, empfindlichen Schaden. Nach der neuen Einrichtung ist es nun aber möglich, sich vorher durch Anfragen unter Vorlegung von Mustern, Abbildungen u. dgl. zu vergewissern, in welche Post des Zolltarifs der Artikel einzureihen und ob auf Grund des entfallenden Zollsatzes ein Export nach Österreich möglich oder unmöglich ist. Nach der bezüglichen österreichischen Ministerialverordnung sollen die Zollauskünfte binnen „kürzester Frist“ erteilt werden. Im Falle die Auskunftserteilung aber innerhalb sechs Wochen nicht möglich ist, soll der Anfragende nach Ablauf dieser Frist vom Stande der Angelegenheit verständigt werden. Nähere Ausschüsse über das einschlägige Verfahren erteilt bereitwillig die Speditiionsfirma A. V. Wende, Dresden und Tetschen a. Elbe.

* Elbschiffahrtsnotizen. Vom 16. bis mit 22. Dezember d. J. passierten das Königl. Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 82 mit Braunkohlen, Sand- und Ballaststeinen, sowie 70 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 22. Dezember d. J. sind insgesamt 10980 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Hamburg-Amerika-Linie. St. Thomas, nach Havana und Mexico, 24. Dezbr. morgens 7 Uhr von Antwerpen abgeh. Arabia, 23. Dezbr. nachm. 3 Uhr in Afrika angel. Silvia 24. Dezbr. morgens 9 Uhr in Baltimore angel. Riederdale und Odis, beide 23. Dezbr. mittags 12 Uhr in New York angel. Birckhall 23. Dezbr. in New York angel. St. Jan, von Mexico und Havana, 24. Dezbr. nachm. 4 Uhr von Coruna abgeh. Schaumburg 23. Dezbr. in St. Thomas angel. Hungaria, nach Berlin, 24. Dezbr. in Ostia angel. Jörde 24. Dezbr. nachm. 4 Uhr 30 Min in Emden angel. Sambia 24. Dezbr. in Singapur angel. Khenania 24. Dezbr. nachm. von Penang abgeh. Sanchalia 24. Dezbr. abends 9 Uhr von Rorji nach Hoohow abgegangen. Patagonia und Kcania, beide von Westindien, 24. Dezbr. nachm. in Hamburg angel. Birgo, nach Antwerpen, 25. Dezbr. nachts 11 Uhr 45 Min. von Carhaven abgeh. Westphalia, nach Westindien, 25. Dezbr. mittags 12 Uhr von Carhaven abgeh. Artemisia, von Philadelphia, 25. Dezbr. nachm. 4 Uhr auf der Elbe angel. Christiania 26. Dezbr. nachm. in Manila angel. Silesia 26. Dezbr. nachm. in Penang angel. Frisia, von Mittelbrasilien, 26. Dezbr. abends 9 Uhr in Lissabon angel. Alexandria, nach dem La Plata, 25. Dezbr. abends 8 Uhr von Lissabon abgeh. Karthago, von Mittelbrasilien, 25. Dezbr. abends 7 Uhr von Lissabon abgeh. Helvetia 26. Dezbr. in Havana angel. Bavaria und Jupiter, beide 26. Dezbr. in Veracruz angel. La Plata 25. Dezbr. in Para angel. Alesia 26. Dezbr. morgens 6 Uhr von New Orleans nach Hamburg abgeh. Albano, von New York nach Newport News, 25. Dezbr. nachm. 2 Uhr in Norfolk angel. Navarra, vom La Plata, 26. Dezbr. von St. Vincent abgeh. Oceana 26. Dezbr. in Genoa angel. Savoia, von Berlin, 26. Dezbr. in Westküste angel. Rhodetia, nach Mittelbrasilien, 26. Dezbr. Fernando de Noronha passiert. Astoria, nach Berlin, 26. Dezbr. nachts 12 Uhr von Antwerpen abgeh. Rada 26. Dezbr. morgens in Rode angel. Hellas, nach Ostalien, 26. Dezbr. von Malta angel. Andria 26. Dezbr. morgens von Yokohama abgeh. Rumania 25. Dezbr. morgens in Yokohama angel. Hohenstaufen 25. Dezbr. morgens von Yokohama abgeh. Eturia, von Mittelbrasilien, 24. Dezbr. abends 9 Uhr in Lissabon angel. Patricia, nach New York, 25. Dezbr. nachm. 2 Uhr Vizard passiert. Graf Waldersee, von New York, 25. Dezbr. mittags 12 Uhr 40 Min. Bremerhaven passiert. Canabia 25. Dezbr. in Aken angel. Borussia, nach Mittelbrasilien, 27. Dezbr. morgens 9 Uhr in Blijingen angel.

Wiener Ballmoden. Das schon erschienene siebente Heft der „Wiener Mode“ ist vorwiegend den Ballmoden gewidmet. Für den elegantesten Eliteball wie für das beschriebene Kränzchen und die gemüthliche kleine Tanzerei im Hause ist in reichhaltiger Weise versorgt, und auch das Modestadium ist durch reizende Vorlagen vertreten. Ein vorzügliches Handarbeitsteil und die Beilage „Wiener Kinder-Mode“ ergänzen den Modeteil. In der heutzutage beliebten Lage beginnt der neue sensationelle Roman „Schleier“, „Sport bei Hölz“.

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Instituts.

Witterungsverlauf in Sachsen am 27. Dezember. Am 27. Dezember herrschte es im ganzen Lande. Die Temperatur war noch immer zu tief, so daß allenthalben starker Frost herrschte. Die Schneedecke hat sich wenig verstärkt. Das Barometer stand bis zu 26.1 mm zu tief.

Der Drachenausschlag in Lindenbergrug ergab in 500 m: - 6.8° C, WNW 14, in 1000 m: - 10.6° C, WNW 16, in 1500 m: - 13.6° C, WNW 14-15, in 2000 m: - 17.0° C, WNW 15, in 2500 m: - 18.2° C, WNW 15-16, in 3000 m: - 20.9° C, WNW 18-19, in 3410 m: - 23.3° C, WNW etwa 20. (Geschwindigkeit in m pro Sekunde.)

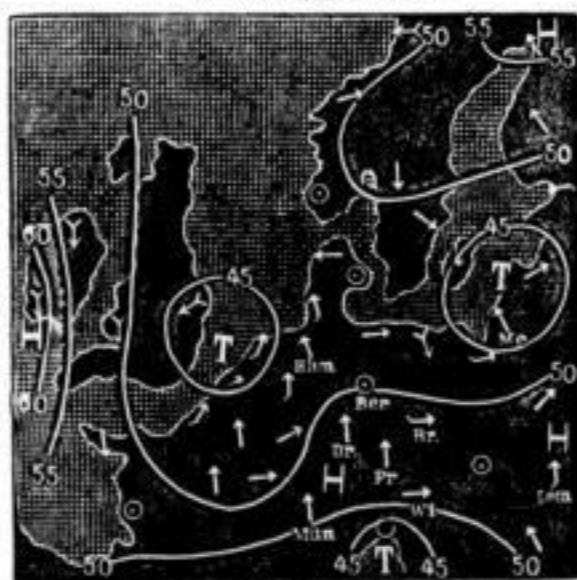
Witterungszustand vom Freitag, den 28. Dezember, früh 8 Uhr. Meldung vom Fichtelberg: Barometer fast gestiegen; Temperatur - 9.0° C; mäßiger Westwind; trübe, leichte Wolken; vor- und nachmittags schwacher Nebel. Gute Schlittenbahn bis in die Täler (100 cm); fast anhängender Reif, großartige Raufrosterscheinungen.

Wetterlage in Europa am 28. Dezember früh 8 Uhr. Das nordwestliche Tief hat sich von gestern zu heute fast abgelenkt und hat sich geteilt. Eine Teildepression befindet sich über der Ostsee, die andere über dem Kanal. Ein drittes Tief hat sich über Oberitalien erhalten. Ein sekundäres Maximum ist über Süddeutschland und Österreich entstanden, unter dessen Einfluß in Sachsen ruhiges, vorwiegend trockenes Wetter herrscht. Eine Einwirkung der einen oder der anderen Depression ist zunächst nicht zu erwarten, so daß ziemlich trübes, kühles Wetter mit leichten Schneefällen weiterhin wahrscheinlich ist.

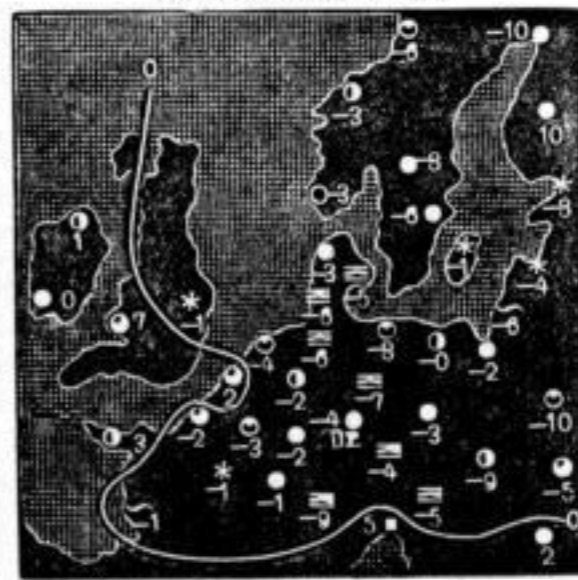
Prognose für den 29. Dezember. Veränderliche Winde. Nimmlich trübe. Niederschläge. Nicht erheblich gehobene Temperatur.

Wetterkarten vom Freitag, den 28. Dezember, früh 8 Uhr.

Windrichtung und -linien gleichen Luftdruckes. Die Zahlen bezeichnen Barometerstände, die 7000 ft. angegeben werden.



Witterungszustand und Temperatur °C. Die Zahlen bezeichnen Temperaturgrade, die Angabe sich durch - kenntlich.



Witterungszustand.

- m. Niederschlag
- stärklich
- stark
- frisch
- schwach
- windstill
- wolkenlos
- 1/4 bedeckt
- 1/2 bedeckt
- bedeckt
- Regen
- Schnee
- Nebel
- Tau
- Graupeln
- Gewitter
- Hagel

Die 2. Klasse der 151. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird am 9. und 10. Januar 1907 gezogen.

Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der Planbestimmungen nach vor Ablauf des 31. Dezember 1906 bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgekennzeichnet ist, zu bewirken.

Leipzig, am 22. Dezember 1906.

Königliche Lotterie-Direktion.

11634

DRESDNER MUSENWIGWAM Weinrestaurant Kaiserpalast. Lustiges liter.-musikalisches Bohèmequartier. Täglich von 9 Uhr abends bis Mitternacht.

Verblüffend praktisch ist die Schnupfzbank. Prospekt kostenlos, Preis billigst. F. Bernh. Lange, Amalienstr. (Abnehmerkauf).

Vorbereitung für das Freiwilrige, Pädagogische, Primaner- und Abiturienten-Examen in altbewährter Weise.

Gewerbehaus. Morgen Sonnabend: Richard Wagner-Abend des Gewerbehaus-Orchesters (52 Mitgl., vorm. Trenkler).

Stadt Gotha Münchner Hofbräu Pilsner Urquell Versand in Siphons 5 Liter M. 3.— frei Haus. A. Kögel Königl. Hoflieferant.

Verlobungs-Anzeigen. Spezialität. Hochzeit's-Menüs. Menüs-Tanz. Woldemar Turk.

In unserem Verlage erschien: Termin- und Taschenkalender f. Gemeindevorstände, Gutsverwalter u. Ständebeamte im Königreiche Sachsen auf das Jahr 1907.

Russland oder Norwegen. Wer hätte Fühlung mit einem großen Waldbesitzer, der große Grubenholz-Lieferungen mit bedeutender engl. Firma übernehmen könnte?

Soennecken's Briefordner. Nr 1: 1 Mark. Bei 25 St.: 95 Pf. D.R.-Patent Größte Schonung der Briefe. Schnellstes Einordnen.

Admirable - Sindermilch. einzigster wirklicher Ersatz für Muttermilch. General-Depot Lüttichaustraße 4, part.

Kronleuchterfabrik Kretschmar, Bösenbergpl. Dresden, Serrest 5 x 7.

Sonntag: Die Afrikanerin. Oper in fünf Akten. Musik von Meyerbeer. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus (Neustadt). 85. Abonnement-Vorstellung. Das Glashaus. Lustspiel in drei Aufzügen von Oskar Blumenthal.

Residenztheater. Nachmittags 1/4 Uhr: Robinson Crusoe. Abenteuermärchen in 8 Bildern und einer Weihnachts-Apoptose.

Villett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidendank.

Central-Theater. Nachm. 1/4 Uhr (ermäß. Preise): Der Stern von Bethlehem. Ein deutsches Weihnachts- und Kruppenstück.

Viktoria-Salon. Täglich Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Familiennachrichten. Geboren: Ein Knabe: Hrn. Hauptmann Adolf v. Derichow in Spandau.

Zahngelisse. Bodenrummel. kauft Rottmann, Carossastr. 8, p.

Ein evang.-luther. Pastor aus Rußland sucht eine Beschäftigung als Religionslehrer oder einen Besetzungsstellen, etwa als Privatsekretär.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund. Sachsenpflichtung. Anzeigefähiger Arbeitsnachweis für bediente Soldaten, verbunden mit Ausfertigung über Kranken-Invaliditäts- u. Altersversicherung.

Tageskalender. Sonnabend, 29. Dezember. Königl. Opernhaus (Neustadt). Die Abreise. Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge.

Die Verlobung Ihrer Tochter Helene mit dem Oberleutnant in der 1. Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 12 Herrn E. Schmidt beehrt sich anzuzeigen.

Großröhrsdorf in Sachsen, im Dezember 1906. Frau Bertha Großmann geb. Großmann.

Meine Verlobung mit Fräulein Helene Großmann, Tochter des verstorbenen Herrn Fabrikhalters Ernst Großmann und dessen Gemahlin Frau Bertha geb. Großmann, in Großröhrsdorf in Sachsen beehre ich mich anzuzeigen.

Dresden, im Dezember 1906. Schmidt, Oberleutnant in der 1. Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 12.

Am ersten Weihnachtsfeiertage nahm Gott der Allmächtige den Königl. Major a. D. Herrn Kurt von Wiedebach und Rositz-Zänkendorf, Rechtsritter des Johanniter-Ordens, unsern geliebten Mann, Vater, Bruder und Schwager, nach schwerem Krankenleiden zu sich, was fast jeder besonderen Weibung in tiefer Trauer hiermit allen Freunden und Bekannten angezeigt.

Am 27. d. M. abends 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden unsere liebe Schwester Fräulein Agnes Louise von Brescius. Dresden und Blasewitz. Die tief betrübteten Geschwister.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, die uns bei dem Tode unseres lieben Bruders, des Obersten a. D. Herrn Carl Moritz Thierbach, zugegangen sind, sagen wir unsern Dank. Dresden, am 27. Dezember 1906. Therese Thierbach Senatspräsident a. D. Max Thierbach zugleich für die übrigen Hinterbliebenen.

Für die beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen Frau Valentine Lüder, geb. Methé in so reichem Maße empfangenen Tröstungen und Beweise liebevoller und ehrender Anteilnahme danken wir aus vollen Herzen. Dresden, Weihnachten 1906. Die Hinterbliebenen.

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft. Aus Tübingen wird berichtet, daß die philosophische Fakultät der dortigen Universität den Jubiläumstag Sieglin in Stuttgart zum Ehrendoktor ernannt hat. Dr. Sieglin hat sich um die Wissenschaft insbesondere durch Veranlassung von Ausgrabungen auf dem Boden des alten Alexandrien und durch die Auffindung und Einverleibung wertvoller armenischer Handschriften in die Tübinger Universitätsbibliothek verdient gemacht.

Aus New York wird berichtet: Die drei großen Expeditionen, die von dem Naturgeschichtlichen Museum in New York in diesem Jahre ausgesandt wurden, um das Land nach fossilen Resten von den gigantischen Tierriesen der Urzeit zu durchforschen, haben jetzt ihre Arbeit beendet, die eine Fülle von interessanten Funden ergeben hat. Die Ausgrabungen in Wyoming und Montana förderten eine Menge von alten Tierknochen; Hunderte von merkwürdig geformten Skeletten befinden sich nun auf dem Wege nach New York. Sie geben ein deutliches Bild von der seitlichen, gigantischen Tierwelt, die in den Urzeiten unsere Erde bevölkerte. So wurden die vollständigen Skelette eines *Claosaurus* und eines *Loxophodon* gefunden, vormaliger Riesentiere völlig verschiedener Art. Der *Claosaurus* gleicht einer riesigen Eidechse; dabei läuft der Kopf in einen riefenartigen Schnabel aus. Er bewegte sich auf seinen Hinterbeinen; die Vorderbeine, armartig und schwächer entwickelt, dienten nur dazu, von den Bäumen das Futter herabzuholen. Dieser Saurier gehörte nach der Annahme der amerikanischen Gelehrten der ersten Kreidezeit an. Vor etwa drei Millionen Jahren belebte er die Fluß- und Seeufer; eine Million Jahre später war seine Art vom Erdboden verschwunden, und nur die Gebeine geben noch einen Einblick in die Tage seiner Lebenszeit. Das *Loxophodon* gehört zu den Dinoceraten, der Gattung der sogenannten Schreckhörner, Tiere, die zum mindesten Elefantengröße erreichten, in den meisten Fällen aber weit gewaltigere Dimensionen entwickelten. Das *Loxophodon* zeigt, was den Rumpfbau anbelangt, mit dem Elefanten manche Verwandtschaft. Aus seinem wunderbar kastenartig langen Kopfe ragen sechs Hörner: zwei am Vorderende, gerade über dem rechten Nacken, zwei weitere vorne über den Augen und zwei am äußersten Schäbelende, über den Nasen. Vom Oberkiefer senkt sich, den Unterkiefer überragend, ein Paar riesiger Stoßzähne, die eine furchtbare Verteidigungswaffe und Angriffswaffe darstellen. Die Augen sind klein, wie auch die Ohren. In ihrer Intelligenz müssen diese Tiere auf einer sehr niederen Stufe gestanden haben, denn der Gehirnräum ist auffällig klein. An der Präparation des Riesenskeletts wird gegenwärtig gearbeitet. Der Fund ist von besonderem Interesse, weil man bis heute noch kein vollständiges Gebilde dieser seltenen Urmeltbewohner besaß; bisher wurden nur einzelne Skelette gefunden. Die unter Leitung von Walter Granger stehende Expedition, die das Skelett dieses *Loxophodon* gefunden hat, grub in Wyoming noch eine Reihe anderer Skelette aus, darunter besonders das eines *Pitaneotheres*, eines ähnlichen, aber kleineren Tieres. Eine der drei Expeditionen ging zu dem Boden eines prähistorischen Sees in Süd-Dakota, wo sie ein vollständiges Skelett eines *Merycochocons* oder Antilopenweins, eines merkwürdig gestalteten Tieres, das in der Miozän-Periode lebte, auffanden. Im ganzen wurde eine große Zahl von Skeletten heute ausgestorbener Tiere der Urzeit entdeckt, die jetzt in New York einer näheren Untersuchung unterzogen werden sollen.

Literatur. Aus Rom wird berichtet: Es verlautet aus outer Quelle, daß die Indexkongregation beschlossen habe, alle Bücher d'Anunnios auf den Index zu setzen, und zwar unter der Formel: „De obscenitas“. Das Verbot gilt auch für diejenige Kategorie von Katholiken, denen sonst durch Spezialerlaubnis das Lesen der Bücher, die auf den Index gesetzt sind, gestattet ist.

Sächsische Volkswörter. (89.) Auch wenn ein Arbeiter sich Zeit nimmt, ist keine Gewähr für die Güte der Arbeit gegeben. Ist schon im allgemeinen ein Gemähr nichts Erfreuliches, bei dem man ausrufen muß: eh' der nur anfängt, wov' demwelle ä Giel jung! so ist insbesondere das Worteln und Mutteln das Gegenstück von gedeihlicher Arbeit. Durch langsame unpraktische Arbeiten entsteht nur Worteln oder Mutteln; das erstere ist abgeleitet von mittelhochdeutsch *muro* = Brocken, brüchig, bedeutet also eigentlich zerstückeln, vermorschen sowie viel verwürgen, zuschanden machen; abmursen = ästen; der Bedeutung nach ist damit zu vergleichen *bipeln*, von mittelhochdeutsch *bützel*, Bekleidung zu *butzen* = abgeschmittenes Stück; *bipeln* also = zerstückeln, insbesondere schürzeln; *verbipeln*, *zerbipeln* = tändeln, zerleinern und dadurch vertun; *mutteln* hängt zusammen mit *metteln*, *motteln*, d. i. gerinnen von der Milch (daher auch der Ruttelmittel, das Durcheinander). Ohne irgendwie auf diese Grundbedeutungen einzugehen, sagt eine Arbeiterin von der schlechten Arbeit der anderen: „Nu' möcht' ich wohl der ihren Moddlich ausmorsen. Eine andere wieder Inorzelt an einer guten Arbeit so lange, bis sie vermorscht, verhungert oder verfaul ist. Das Anorzeln beruht ebenso wie das Worteln und Fummeln auf sträflichem Ungehörig und läßt sich auch dann kaum mit ansehen, wenn der Arbeitende Zeit hat, wenn er sich beschäftigt, ohne dazu getrieben zu sein, nur um die Zeit auszufüllen: auch dies bezeichnet man als mutteln; von einem, der immer einen Zeitvertreib, ein Vertut hat (Solzern), sagt man: der hat immer sein Muttdelchen (vgl. seine Hantierung). Ihm kommt es freilich nicht darauf an, ob die Arbeit hintereinander weggeht, ob es ihm von der Hand geht, ob es fließt — vom Fließ geht, fließt d. i. fördert in zielloser Bedeutung — vorwärts geht, oder flucht — von flatten geht; niederdeutsches *fläßen* heißt eigentlich zusammenbinden, von *fläsch* = *Büschel*, *Flaus* (Wolle, Haare), in ziellosem Gebrauch also gleichsam sich zu *Büscheln* fügen; das flucht besser, sagten die mit den Kolben dreinschlagenden Pommern in der Schlacht bei Großbeeren. Um Freiberg-Altenberg schlaunt es nicht, wie man schon vor 500 Jahren sagen konnte: der arbeit keine schlaunt im wol; in Gottfrieds Trifan heißt mir slunt — ich habe Gile, von *slunnen* = beschleunigen, vgl. *sluno* (s) = schlunig; auch in Bayern und Schlesien ist das Zeitwort schlauen im Gebrauch. Wenn die Arbeit flott vorwärtens geht, sagt man im Gebirge: ize gib's awer im Ring, obgleich doch eigentlich eine Bewegung im Reife keinen Fortschritt bringen kann. Doch handelt es sich nicht um das Wehen im Ringel, das nur zum Ausgangspunkt zurückführt (um Tharandt), sondern um ein sich drehendes Rad, vielleicht das Spinnrad; geht's doch manchmal auch im Kopfe immering,

b. h. rundum. Aufschriften erbeten an den Ausschuss für Sächsische Volkswörter, Dresden-A., Breite Straße 7, I. Ebenda sind durch Prof. Dr. Schumann von dem Verzeichnis der Wörter des Buchstabens A (56 Seiten) noch Abzüge gegen Einsendung von 60 Pf. zu erlangen.

Musik. Im neuen Operntheater in Hamburg hatte am ersten Weihnachtstag die Erstaufführung von „Hugodietrichs Brautfahrt“ von Riedamus, Musik von Oskar Strauß, guten Erfolg.

Aus Paris wird berichtet: Die Komische Oper gab vorgestern die Generalprobe der dreitägigen Oper „Madame Butterfly“ von Puccini. Der weitere erste Akt mit japanischem Lokalkolorit gefiel sehr, die ersten Schlußszenen, wo die von einem amerikanischen Offizier verlassene Japanerin sich dem Tod aufschlingt, wurden als zu kraft abgelehnt. Frau Carré sang die Titelrolle ausdrucksvoll. Die Inszenierung war musterhaft.

Man berichtet aus Turin: Am vergangenen Sonnabend wurde die Spielzeit im neu hergestellten Teatro Regio mit der Oper „Salome“ von Strauß eröffnet. Die Aufführung hatte vollen Erfolg, am Schluß wurden der Komponist, der selbst dirigiert hatte, und die Hauptdarsteller mehrmals gerufen. Das Orchester zeigte sich der schwierigen Partitur durchweg gewachsen, die Titelrolle wurde von der leidenschaftlichen Bellincioni in jeder Beziehung glänzend durchgeführt. Am besten gefiel das Duett zwischen Salome und Herodes (Fr. Mariani). Auch in Mailand wurde das Werk und zwar im Scala-Theater gegeben. Wie gemeldet wird, erzielte es dort einen nicht ganz unbefriedigten Erfolg.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause gehen Sonnabend, den 29. Dezember d'Alberts musikalische Lustspiele „Die Abreise“ mit Frau Webedind und den Herren Perron und Rübiger (zum erstenmal) und „Flauto solo“ mit Frau Webedind und den Herren Scheidemantel, Rains, Rübiger und Erwin in Szene.

Sonntag, den 30. Dezember wird die große Oper „Die Afrikanerin“ von Meyerbeer gegeben. Die Besetzung ist die folgende: Selika — Frau Wittich, Ines — Fr. v. der Osten (zum erstenmal), Vasco de Gama — Fr. v. Bar, Melusco — Hr. Höpfl, Pedro — Hr. Rains, Diego — Hr. Erwin, Alvar — Hr. Jäger, Großinquisitor — Hr. Waichter, Oberpriester — Hr. Bläschke.

Residenztheater. Morgen und während der folgenden Tage wird nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen „Robinson Crusoe“, Abenteuermärchen frei bearbeitet von Carl Witt, Musik von Bruno Brenner wiederholt. — Abends 8 Uhr wird die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die lustige Witwe“, von Franz Lehár gegeben.

Die Vesper in der Kreuzkirche findet diesmal nicht Sonnabend, sondern Montag, den 31. d. M., nachmittags 2 Uhr statt.

Notette in der Frauenkirche, Sonnabend, den 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr: 1. Präludium und Fuge in F-moll für Orgel von Johann Sebastian Bach. 2. „Lobt alle Gott und lobet!“ Altbühmisches Weihnachtslied, für Chor und Solostimmen gesetzt von Carl Riebel. 3. „Die heilige Nacht“, Text für Frauenstimmen mit Begleitung von Violine und Orgel von Eduard Lassen; op. 49 Nr. 1. 4. Vorspiel zu dem Choral: „Herzlich tut mich verlangen“ von Joh. Seb. Bach und Gemeindefang: „Das Jahr geht still zu Ende.“ 5. Air für Violine und Orgel von Joh. Seb. Bach, vortragen von Fr. Elfriede Baldamus. 6. Gebet: „Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind dein“, für Sopran und Orgel von Carl Reinecke, op. 205 Nr. 2, gesungen von Fr. Elisabeth Uhlmann, Konzerte und Oratorienführer. 7. „Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für!“ Spruch für achtstimmigen Chor von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die solistische Mitwirkung haben Fr. Elisabeth Uhlmann, Fr. Johanna Fauth, Fr. Sophie Stähelin, Konzerte und Oratorienführerinnen, und Fr. Elfriede Baldamus (Violine) übernommen. Orgel: Hr. Organist Alfred Hottinger.

In dem morgigen Sonnabend, abends 7 Uhr im Palmengarten stattfindenden zweiten Lewinger-Kammermusikabend gelangen nur Novitäten zur Aufführung, worunter das Streichquartett in D-dur von Hugo Raun, das am letzten Musikfest in Offen mit großem Erfolge aufgeführt wurde. Als hervorragende pianistische Mitwirkung ist Hr. Waldemar Lütjck gewonnen worden. Karten bei Fr. Ries und an der Abendkasse.

Bücherschau.

Neue Musikalien und musikalische Unterrichtswerke. Es ist nicht eben viel, was uns zu besprechen obliegt, aber dafür sind es samt und sonders Veröffentlichungen, die zu empfehlen nicht schwer fallen kann. An erster Stelle mögen neue Lieder genannt werden, die Karl v. Raschel im Verlag Harmonie in Berlin erscheinen ließ. Der Komponist, den wir hier selbst erst unlängst wieder schätzen gelernt haben — seine liebenswürdige, geistvolle Orchester-Humoreske (op. 15) war eine der wertvollsten Novitäten, die uns die Symphoniekonzerne der Königl. Kapelle in voriger Konzertszeit bescherten — gehört nicht zu den Beilichtschreibern. Diese Gesänge tragen die Opuszahl 16. Mit ihm sind es gleichsam nur ausgereifte Früchte, die er auf den Markt bringt, und als solche erscheinen auch die „Kleinen Lieder auf alte Kinderreime“ (von Heinrich Wolgast). Karl v. Raschels Talent bewegt sich offensichtlich dauernd auf aufsteigender Linie. Die Gesänge, die übrigens nicht Kinderlieder in dem Sinne sind, daß sie von Kindern gesungen werden können, sind ebenso charakteristisch in der Erfindung wie geistvoll und pikant in der Rhythmik und Harmonik. Ganz reizend ist besonders das zweite „Sonne, Sonne scheine“ mit seinem prächtig pointierten Schluß, und das fünfte ist ein brillantes Zugabestückchen, das nur einer Sängerin von Rang bedarf, um „eingeführt“ zu werden. Anschließend an diese neueste Veröffentlichung des, wie wir meinen, noch lange nicht nach Gebühr gewürdigten Komponisten, wollen wir an dieser Stelle gleich noch eines seiner früheren Werke empfehlend gedenken. Es ist dies sein Opus 5, vier Klavierstücke enthaltend, und im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger, Leipzig, erschienen. Acht Klaviermäßig im Sage zeichnen diese Stücke sich, ähnlich wie jene Lieder, deren wir eben gedenkten, durch geistvolle, pikante Rhythmik und Harmonik aus, sind dabei aber nicht minder reizvoll in der Melodik. Ungemein glücklich sind die

zwei Zwischenspiele (Nr. 2), Nr. 3 ist ein ungemein melodisches Andantino und Nr. 4 (Andante sostenuto) gibt mit seinen prachtvollen Steigerungen, dem Hest einen effektvollen Abschluß. Noch ist dann eines weiteren Komponisten Erwähnung zu tun, den wir als einen einheimischen für uns in Anspruch nehmen können, Reinhold Becker; Karl von Raschel ist bekanntlich Dresdner Kind. Von Reinhold Becker sind es fünf geistliche Gesänge für eine Singstimme mit Orgel (oder Pianoforte), op. 129 (Verlag von F. C. S. Leudart), die uns vorliegen. Acht kirchlich empfundene Kompositionen von weichen vollem Ausdruck, bewegen sich diese Gesänge in den Linien einer weichen, aber doch nicht weichen Melodik und sind Vertonungen trefflich gewählter Dichtungen von Friedrich Defer („Fürchte dich nicht“ und „Du bist der Herr“), D. Becker „Trost“ und „Aufblick“ und A. H. Franke („Start in Gott“). Zu den musikalischen Unterrichtswerken kommend, so sind es zwei Veröffentlichungen, die uns vorliegen, und bei ihnen können gleich die Autorennamen als Empfehlung dienen. Hugo Riemann hat im Verlage von Max Hesse, Leipzig, eine Normal-Klavierschule für Anfänger herausgegeben, die als ein vorzügliches Werk zu bezeichnen ist. „Unter Vermeidung aller theoretischen Erklärungen, die das Fassungsvermögen des im Kindesalter stehenden Anfängers überschreiten, führt es denselben auf dem kürzesten Wege zur vollständigen Kenntnis der Noten und begründet zugleich seine technische Fertigkeit, legt aber auch für die Entwicklung des Geschmacks und Kunstverständnisses die ersten Fundamente.“ Diese Worte der Vorrede sagen nicht zuviel. Riemann bewährt sich von neuem als trefflicher Pädagog. Schon das Prinzip, dem Schüler Violin- und Bassschlüssel zugleich zu lehren, halten wir für sehr richtig, ebenso das, ihn auch gleich in die Phrasierung einzuführen. Ist dieses Werk also ein solches, das seinen Meister lobt, so gilt das nicht weniger von dem nunmehr zu erwähnenden, dessen Verfasser der Hochschullehrer am Königl. Konservatorium hiesig selbst Hermann Vetter ist. Es betitelt sich: „Das Studium der Tonleitern, Arpeggien und Doppelgriffstonleitern“ (Verlag von Friedrich Hofmeister, Leipzig) und ist eine erschöpfende Darstellung der wichtigsten Zweige der modernen Klaviertechnik, zu systematischem Studiengebrauch progressiv geordnet und mit Fingerregeln versehen. Das Werk zeugt von einer imponierenden Gründlichkeit und Sachkenntnis und gibt in logischer Konsequenz durchgeführt eine einfache Lösung der Fingerfrage aller diatonischen und chromatischen Tonleitern, Doppelgriffstonleitern und Arpeggien. D. S.

Völker Europas... Der Krieg der Zukunft von... (Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57. Preis 5 M.) Unter den vielen Erscheinungen der letzten Zeit, welche die Frage eines Weltkriegs behandeln, wird zweifellos dieses Buch ganz besonderes Interesse erwecken, weil es zum erstenmal den Zusammenstoß der gesamten Kulturvölker zur Darstellung bringt. Der ungenannte Verfasser ist offenbar von den militärischen Machtverhältnissen der europäischen und außereuropäischen Staaten sowie ihrer politischen Beziehungen auf allergenauste unterrichtet. Mit der durchdringenden Sachkenntnis verbindet der Autor eine außerordentlich gestaltungskräftige Dichtergabe. Wir sehen den Jähzorn, der sich zwischen den europäischen Völkern angehäuft hat, Feuer fangen und in den Flammengarden eines weiter und weiter um sich greifenden Krieges zum Himmel emporfliegen. Dabei vermischt sich die ganze Weltlage so, daß die außereuropäischen Staaten den Augenblick für gekommen erachten, über den europäischen Kontinent herzufallen. Im Hinblick auf die drohende Gefahr schließt dieser aber seine Glieder zusammen. So ist das Buch ein Mahnwort an die Völker Europas zu brüderlichem Zusammenstehen.

Reier, G. F. (Oberleutnant). Der französische Dolmetscher. Ein Handbuch für Offiziere aller Waffen. 1906. Geb. 6,50 M. (E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.) — Das Werk enthält alles, was der Offizier in sprachlicher Hinsicht für seine Vorbereitung zur Dolmetscherprüfung notwendig hat. Es gewährt einen Einblick in den militärischen Teil der französischen Sprache, in die Einrichtungen und militärischen Anschauungen des französischen Heeres, behandelt ferner Stoffe wie Kartenlesen, Ausfragen von Gefangenen, internationales Recht, die Kriegsmarine sowie die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse des letzten und jetzigen Jahrhunderts. Die im Anhang befindlichen 110 Aufgaben zur Vorbereitung für die Dolmetscherprüfung sowie die Anleitung zur Vorbereitung für diese Prüfung verdienen besondere Beachtung.

Ruscher (Oberleutnant). Militär-Wörterbuch. II. Teil: Deutsch-Englisch 1906. Geb. 3,50 M. (E. S. Mittler u. Sohn, Berlin.) Es erfüllt ein vielfach empfundenes Bedürfnis und ermöglicht dem mit Vorkenntnissen Ausgerüsteten, Werke der Militärliteratur ohne weitere Beispiele zu lesen und schriftliche Ausarbeitungen ohne andere Hilfsmittel anzufertigen. Besonders auch für die Vorbereitung zur Kriegsakademie und zu den Dolmetscherprüfungen wird es unentbehrlich sein.

Das in Sachsen in besonderer Maße ausgebildete Feuerlöschwesen verbindet Tausende von Freiwilligen, Pflicht- und Berufsfeuerwehrmännern zu einer großen, dem Allgemeinwohl dienenden Korporation. Für diese einen fachmännischen Kalender zusammenzustellen, ist seit einer Reihe von 23 Jahren der Branddirektor von Leipzig, Hr. Bandau, erfolgreich tätig. Der für das Jahr 1907 vorliegende Kalender behandelt nach jeder Hinsicht alle fachmännischen Fragen, hervorgetretene Neuheiten und alles, was zu einem vollständigen Kalenderium notwendig ist. Das praktische Werkchen kann allen dem Feuerlöschwesen in Verbindung Stehenden empfohlen werden und ist durch den Verlag von Oskar Leiner, Leipzig, Königstraße 26, zu beziehen.

Wolkswirtschaftliches.

Die gestrige Generalversammlung der Societätsbrauerei Waldschlöchen in Dresden beschloß in glatter Erledigung der Tagesordnung, die sofort zahlbare Dividende auf 10 % festzusetzen. Einige Fragen von Aktionären beantwortete die Verwaltung dahingehend, daß sich im laufenden Jahr der Abschluß bisher auf der vorjährigen Höhe gehalten habe. Da man sich strikte an die Bestimmungen der Konvention halte, so können deshalb bisher lediglich die durch die Vorpreiserhöhung sich ergebenden Vertreteranträge in Betracht. Die Abschlußherabminderung im Vorjahr sei zum Teil auch mit auf außerordentliche Vorkehrungsmaßnahmen bei Kreditgewähr zurückzuführen. Insbesondere eine mögliche Einschränkung im Darlehensgeschäft habe man angeht, der so überaus mifflischen Lage der Gasse für opportunt erachtet. Die Verhandlungen

wegen Verkaufs des sogenannten Stadtgrundstücks an die Stadt Dresden...

Berliner Börsenbericht vom 28. Dezember. Trotz der gestrigen festen Haltung des Auslands eröffnete die Börse lustlos...

Auf dem am 28. Dezember abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt, auf dem außer 900 Kälbern und 1549 Schweinen...

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 28. Dezember. (Amtlich) Am 25. Dezember sind im Außenhafen von Lübeck...

Braunschweig, 28. Dezember. Die Braunschweigische Landesregierung schreibt: Die gemeinschaftliche Sitzung der Mitglieder...

Zabrze, 28. Dezember. Auf der Königin Luise-Grube Westfeld sind gestern abend drei Bergleute durch zu Bruch gekommenes Gestein verdrückt worden...

Budapest, 28. Dezember. Alexander Hodeques, Mitglied des Magnatenhauses und ehemaliger Handelsminister, ist heute gestorben...

Budapest, 28. Dezember. Die Anlagen der Ufabrik Aktiengesellschaft samt Floorräten sind heute abgebrannt...

Paris, 28. Dezember. Um den Fortbestand von Seminaren in Form von höheren Unterrichtsanstalten zu ermöglichen...

Warschau, 28. Dezember. Eine bewaffnete Bande bemächtigte sich der Bahnstation Miedzyzecz, sprengte den Rasensplan mit Dynamit und raubte 2000 Rubel...

Konstantinopel, 23. Dezember. Infolge der letzten Meuterei ist Admiral Hassan Nami, der Kommandant des Dardanellengeschwaders...

Kirchennachrichten

für Sonntag nach Weihnachten, den 30. Dezember 1906, und die folgenden Wochentage.

Texte: Rom. 1, 6-14. Abends: Joh. 1, 1-5.

Hof- und Sophienkirche. Vormittags 10 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Weichte und darauf Kommunion...

Trinitatiskirche. Vormittags 10 Uhr hält Hofprediger Dr. Friedrich Weichte und darauf Kommunion...

Martin Luther-Kirche. Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Kohde; im Anschluss Weichte und Abendmahlfeier...

Forberger. - St. Petri-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pastor emer. Dillner. - St. Jacobi-Kirche. Früh 8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier...

Für Silvester, den 31. Dezember 1906.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Hof- und Sophienkirche. Abends 6 Uhr Silvesterpredigt: Hofprediger Krethschmar...

Hotel Kronprinz Hauptstraße 5 Weinrestaurant I. Ranges. Vorzügliche Küche, sämtliche Delikatessen der Saison...

Herren-Wäsche nach neuesten Schnitten tadelloser Sitz garantiert. Albert Presch Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft Wallstrasse 11.

Punsch-Rezept. Die Tee-Importfirma Rudolph Seelig & Co. gibt folgende bewährte Anweisung zur Zubereitung eines guten Sylvester-Punsch...

Münchener Eberl-Bräu. 10 Flaschen. Ueberall erhältlich. Groschen-10-Pfennig-Flaschen.

Invalidendank für Sachsen. Verein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden. Seckstraße 51.

Teppiche Tischdecken, Portieren, Möbelstoffe, Ziegen- und Angorafelle, Wachstuchdecken. Linoleum.

Kokos-Läufer mit Kanten, Kokosläufer ohne Kanten zum Belegen von Zimmern. Ernst Pietsch Moritz-Str. 17.

Wasserstand der Elbe und Moldau. Tabelle mit Daten für den 27. und 28. Dezember.

Dresdner Bankverein. Leipzig, Burgstr. 26. Dresden, Waisenhausstr. 21. Ringstr. 23. Kronsberg, 54. Aktionkapital: Mark 21.000.000. Reserven: Mark 2.900.000.

PROSPEKT

Deutschen Kautschuk-A.-G.

in Berlin und Kamerun

Kapital 3 Millionen Mark. Gezeichnet über 2 1/2 Millionen Mark. Zeichnungsschluss 15. Januar 1907.

1. Zeichnungsbedingungen. Das Aktienkapital von 3.000.000 Mk. ist eingeteilt in Aktien à 1000 Mk. Bei Zeichnung sind 5 Proz., bei Zuteilung 20 Proz. einzuzahlen. Die restlichen 75 Proz. in 3 Jahresraten zu je 25 Proz.

Da die gezeichneten Beträge erst nach und nach zur Einzahlung gelangen, entsteht für den Zeichner nur ein geringer Bindungsverlust, den die auf Grund vorläufiger Berechnungen berechtigter Weise zu erwartende Dividende reichlich aufwiegen wird.

Nach den gleichen Berechnungen ist anzunehmen, daß die Ausschüttung von Dividenden in später steigendem Maße voraussichtlich gleich nach Vollerzahlung des Kapitals wird beginnen können.

2. Gegenstand des Unternehmens. Gegenstand des Unternehmens ist in erster Linie in Kamerun Plantagenwirtschaft, insbesondere die Kautschukkultur, zu betreiben.

In diesem Zwecke hat sich die Gesellschaft durch Optionsvertrag den ca. 4000 ha umfassenden Besitz der Koffe- und Kona-Plantage gesichert.

Über dieses Land schreibt Herr Professor Dr. P. Breuß anlässlich einer Expedition im Jahre 1898:

„Besonders zwischen Kona und dem ersten Übergang über den prächtigen Nabal-Floß, einen rechten Nebenfluß des Nungo, durchschneidet man 1 1/2 Stunden lang eine ausgedehnte Ebene, welche an Fruchtbarkeit des Bodens und an Schönheit der Vegetation alles übertrifft, was ich bisher in Kamerun gesehen habe.“

Außerdem hat das Land folgende Vorzüge:

1. Es führt von Victoria eine Eisenbahn bis Soppo.
2. Die vorhandenen Anlagen und das Vorkommen wilder Kitzien, die kostenlos Saatgut liefern, zeigen, daß das Land zum Anbau dieses hochwertigen Gummi liefernden Baumes vortrefflich geeignet ist.
3. Die Arbeiterverhältnisse sind sehr gute.
4. Besonders wertvoll ist der vorhandene Kolabestand, da Kola nur an wenigen, engbegrenzten Stellen der Erde wächst.
5. Die bestehenden Kulturen ermöglichen voraussichtlich gleich nach Vollerzahlung des Kapitals die Ausschüttung einer Dividende.

3. Aussichten der Gummikultur in

Kamerun. Der Kautschukpreis wird sich für die Produzenten immer günstiger stellen, da durch Kaubau in kurzer Zeit die noch in wildem Zustande vorkommenden Gummibäume vernichtet sein werden. Pflanzungen sind erst in geringem Maße im Vergleich zum Weltkonsum in Angriff genommen worden, da nur wenige Länder hierzu geeignet sind. Unter diesen ist es in hervorragender Weise Kamerun, wie einerseits die bisherigen Erfahrungen der kameruner Pflanzungen lehren, andererseits von ersten Fachleuten, wie Prof. Breuß, Prof. Dr. D. Warburg, Geh. Regierungsrat Dr. Wöhlmann, Dr. H. Schlechter betont wird.

4. Rentabilität der Gesellschaft. Ausführliches hierüber in der mit Karten und Anlagen ausgestatteten Denkschrift, die jedem Interessenten auf Verlangen zugeht.

Neben der Pflege der vorhandenen Bestände ist die Anlage von 400 ha Kitzien in den nächsten 5 Jahren in Aussicht genommen.

Die mit größter Vorsicht aufgestellte Berechnung, der Minimalerträge (vergl. Denkschrift) pro Baum und ein Preis von nur 3,50 Mk. pro Kilo (jetziger Marktpreis Mk. 8,—) loco Hamburg zu Grunde gelegt sind, stellt reichliche Vergütung in Aussicht, deren Ausschüttung durch die vorhandenen Anlagen voraussichtlich gleich nach Vollerzahlung des Kapitals beginnen kann.

Wir unterlassen es ausdrücklich, unerwartete eine bestimmte Höhe der Dividenden, die wir nach unseren vorläufigen Berechnungen glauben erwarten zu können, anzugeben. Dies vorausgeschickt, wollen wir aber andererseits nicht unterlassen, die Anschauung wiederzugeben, welche andere Gesellschaften von der Produktivität der Gummikultur in Kamerun hegen. Solche Berechnungen schließen auf 8 Proz. bis zu 35 Proz. und mehr.

Die neuesten Anzuchtversuche durch Herrn Dr. Schlechter an plantagenmäßig ausgepflanzten, noch nicht 5-jährigen Kitzien haben die von Bäumen dieses Alters erwarteten Erträge bei weitem übertraffen.

In einem auf dem Kolonialkongress zu Berlin am 5. Oktober 1905 gehaltenen Vortrag betonte das Vorstandsmitglied der „Vereinigten Gummikulturen-Fabriken Hamburg-Wien“, Herr Louis Hoff-

burg, den steigenden Konsum von Rohgummi, wie er insbesondere neben anderem auch durch die neue Automobilindustrie bedingt ist. Besonders bemerkenswert ist folgender Ausspruch dieses Großindustriellen:

„Angesichts des Umfandes aber, daß die Kautschukplantagen, wenn sie einmal ertragsfähig geworden sind, auch eine um so höhere Rente erwarten lassen und eine gute Vergütung sichern, sind heute Befürchtungen irgendwelcher Art kaum noch berechtigt.“

Eine Beteiligung ist somit als aussichtsreiche Kapitalanlage zu empfehlen.

5. Organisation der Gesellschaft. Der Gesellschaft, deren verantwortlicher Leiter an Ort und Stelle in dortigen Pflanzungsbetrieben Erfahrungen gesammelt hat, steht ein eingearbeitetes Personal zur Verfügung. Sie hat ihren Sitz in Berlin und eine Zweigniederlassung in Kamerun.

Zum Eintritt in den Aufsichtsrat haben sich bereit erklärt: G. Blauf, Kommerzienrat, Eberfeld; G. Doerrienbach-Storr, Kaufmann, Stuttgart; Dr. jur. H. Hoersch, Fabrikant, Düren (Rhd.); B. Hoersch, Rentier, Berlin; von Krodow, Rittergutsbesitzer auf Kumböke b. Stolp (Pommern); O. Lürmann, Antiquar; Freiherr Bergler von Berglas, Wildprechtroba bei Salungen;

Graf R. Pfeil, Generalkonsul a. D., Berlin; Dr. J. Semler, Mitglied des Reichstags, Hamburg; G. Ullmann, Mitglied der Handelskammer, Berlin.

6. Aussichten für den Einzelnen. Auf eine Aktie von 1000 Mk. sind im ersten Jahre 250 Mk. einzuzahlen und im Laufe von drei Jahren weitere je 250 Mk. Voraussichtlich wird gleich nach Vollerzahlung des Kapitals die Ausschüttung einer angemessenen Dividende beginnen, die sukzessive steigen wird.

Die spätere Einführung der Aktien an den Börsen ist in Aussicht genommen. Denkschrift und Satzungen werden auf Verlangen zugesandt.

Zeichnungen werden angenommen von der Deutschen Kautschuk-A.-G. i. V. d. B. des Herrn Dr. F. Picht, Berlin W. 64, Unter den Linden 3a. Einzahlungen erfolgen an das Konto der Koffe-Plantage G. m. b. H. bei dem K. Schaffhausen'schen Bankverein, Berlin W., Französischestr. 63/65.

Deutsche Kautschuk-Aktiengesellschaft i. V. d. B.
Dr. F. Picht.

Zeichnungsschein.

Ich verpflichte mich von dem Grundkapital der zu errichtenden Deutschen Kautschuk-A.-G. zum Nennbetrage auszugebende Aktien von je Mk. 1000, zusammen Mark _____ nominal zu übernehmen und zahle 5 % des gezeichneten Betrages gleichzeitig an das Konto der Koffe-Plantage G. m. b. H. bei dem K. Schaffhausen'schen Bankverein, Berlin W., Französischestr. 63/65. Weitere 20 % werde ich bei der Zuteilung leisten, den Rest in Raten von 25 % im Laufe der folgenden 3 Jahre nach Bestimmung und auf Ansuchen des Vorstandes.

An die Deutsche Kautschuk-A.-G. i. V. d. B., den _____ 1907
Dr. F. Picht.
Berlin W. 64,
Unter den Linden 3a.

Gebr. Arnhold 954
Bankhaus
Waisenhausstr. 20. Filiale Hauptstrasse 39.
An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.
Annahme von Geldern zur Verzinsung
mit 3 1/2—4 1/2 % spesenfrei.
Vermietung von Schrankfächern (unter alleinigem Verschluß des Mieters) in unserer nach den neuesten Erfahrungen im feuer- und diebesicheren Gewölbe erbauten
Stahlkammer.

aus der Sekt-Kellerei von
Chr. Adt. Kupferberg & Co.
Mainz
STANBARTS
Zu beziehen durch die
Weingrosshandlung
Bekömmlicher
leichter Schaumwein
per Fl. 3.50.
BRANDDARD
Peyer & Co. Nachfolger
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs von Sachsen
Dresden-A.
Scheffelstrasse 2. — Fernsprechstelle 368. 10710

WILH. 
Rühl & Sohn
Kgl. Sachs. Hoflieferanten
gegr. 1848.
SPEZIALGESCHÄFT
für
KRISTALLGLAS
DRESDEN-A
Neumarkt 11. Fernspr. 6081. 8962



Offizielle Ausgabestelle für alle
**Schlafwagen- und
Luxus-Express-Züge.**
Fahrkarten-Ausgabe der Kgl. Sachs.
Staatsbahnen.
Rundreise- und Internationale
Fahrscheinefte.
Ausländische Gepäckbeförderung
etc. etc. etc. 10076
Alfred Kohn, Dresden-A. 3,
Christianstraße 31.

Astrachan.
Caviar
in vorzüglichen Qualitäten.
H. E. Philipp, Hofl.,
An der Kreuzkirche 2.
10497

Neuheiten
in
feinen Kleiderstoffen
für Herbst und Winter
empfiehlt
B. Hepke
10 Seestraße 10.
6152

Ofenschirme,
Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer.
Grosso Auswahl.
C. F. A. Richter & Sohn
Wallstraße 7.
10087